

Freie Universität



Berlin

**NACH
HALTIG
KEITS** 2020
BERICHT

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORTE 4

GOVERNANCE 8

LEHRE 20

FORSCHUNG 32

DIALOG 42

CAMPUS 50

NETZWERKE 64

WIR 70

ZIELE 78

APPENDIX

AN UNSERER UNIVERSITÄT GEMEINSAM DIE ZUKUNFT GESTALTEN

Dieses Vorwort schreiben wir in einer Zeit, in der neun Monate kollektiver Erfahrung mit der Corona-Pandemie hinter uns liegen. Die Einschnitte in unser berufliches und privates Leben waren zweifellos tief und historisch einmalig, sie werden sicherlich langfristig das Bild prägen.

Derartige epochale Ereignisse gehen auch an dem Selbstverständnis von Wissenschaft und der sie tragenden Institutionen nicht spurlos vorüber. Einerseits ist es wünschenswert, dass sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zunehmend ihrer gesellschaftlichen Relevanz bewusst sind. Andererseits folgt daraus absehbar auch eine neue Form des öffentlichen Diskurses über die gesellschaftliche Rolle von Forschung und Lehre sowie über die Formen, die

Qualitätsstandards und damit letztlich auch die Grenzen von Wissenschaftskommunikation. Diesen Diskussionen müssen sich die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie auch die Institutionen, an denen Wissenschaft stattfindet, stellen.

Letztlich aber hat sich nicht erst durch die Corona-Pandemie und den Umgang mit ihr bestätigt, dass unsere gegenwärtige Zeit durch massive ökologische und gesellschaftliche Umbrüche und Herausforderungen gekennzeichnet ist. Die ökologischen Grenzen unseres Planeten werden durch die sich immer weiter zuspitzende Klimakrise, den Verlust von Biodiversität und das Artensterben zunehmend offensichtlicher. Zugleich eröffnen Digitalisierung, virtuelle Kommunikation, erneuerbare Energien, autonom lernende

Systeme sowie die Aussichten auf synthetisch herstellbare „grüne“ Energieträger grundlegend neue Optionen für die Gestaltung zukünftiger Zivilisationen, beispielsweise einer Null-Emissions-Wirtschaft. Das sind einige der Kernthemen, die Pfade aus den globalen Krisen weisen können. Entscheidend wird letztlich die breite gesellschaftliche Akzeptanz sein, auf die das gesamte Wissenschaftssystem und auch wir an der Freien Universität Berlin hinwirken können und sollten. Wir werden diese Themen nicht mehr aus dem Blick lassen.

Der vorliegende Bericht betrifft das Jahr 2019, aber er fußt darauf, dass wir uns als Universität den Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung schon lange Zeit widmen. Die Klimanotstandserklärung vom

Dezember 2019 war nur möglich, weil wir die Themen Klimaschutz und Nachhaltigkeit nicht neu entdecken mussten. Die mit der Erklärung verbundenen Teilziele stellen uns vor anspruchsvolle Herausforderungen, die wir bewältigen werden, wenn es uns gelingt, dies als einen gemeinsamen Aufbruch zu gestalten. Wir laden Sie alle herzlich ein, in den unterschiedlichen Bereichen der Universität daran mitzuwirken.

*Univ.-Prof. Dr. Günter M. Ziegler, Präsident
Dr.-Ing. Andrea Bör, Kanzlerin*



TRANSFORMATION VOR ORT – KLIMANEUTRAL BIS 2025

Unser zweiter Nachhaltigkeitsbericht erscheint in einem Jahr, das durch die Corona-Pandemie entscheidend geprägt wurde. Aus Nachhaltigkeitssicht gibt es eine Vielzahl interessanter Fragen im Kontext dieser weltweiten Krisenerfahrung: Wie kann die Resilienz von Ländern, Gesellschaften und Organisationen gegenüber multiplen Krisen gestärkt werden? Welche Folgen zeitigt die bei so vielen Menschen erwachte Nachdenklichkeit über die gesellschaftlich vorherrschenden und ihre persönlichen Lebens- und Konsumstile? Erhöhen Krisen die Chancen für neue Weichenstellungen? Und wie können diese für die notwendige Transformation in eine nachhaltige Zukunft genutzt werden?

Dies sind Fragen, zu denen Forscher*innen an unserer Universität arbeiten. Wir können aber auch als Institution im eigenen Verantwortungsbereich Antworten geben. Im Dezember 2019 hat die Freie Universität Berlin als erste deutsche Hochschule den Klimanotstand erklärt. Dieser beinhaltet die Verpflichtung, Nachhaltigkeit und Klimaschutz bei allen Entscheidungen und Planungen zu berücksichtigen und die Universität bis 2025 klimaneutral zu gestalten. Diese ambitionierten Ziele konnten wir auch deshalb setzen, weil wir uns an der Freien Universität schon sehr lange mit Klimaschutz beschäftigen. Mit einem vielfältigen Set an Instrumenten und Einzelmaßnahmen ist es gelungen, den Energieverbrauch der Universität

in den vergangenen zwei Jahrzehnten um 27 Prozent und die daraus resultierenden CO₂-Emissionen um 80 Prozent zu reduzieren.

Auf den ersten Blick scheint deshalb der Schritt zur Klimaneutralität nicht mehr ganz so groß. Dem ist aber nicht so. Um unser Ziel zu erreichen, müssen wir nicht nur die Potenziale von Energieeffizienz und erneuerbaren Energien auf dem Campus weiterhin konsequent ausschöpfen, sondern uns auch neuen Themen wie beispielsweise den mit Dienstreisen verbundenen Flugemissionen und der nachhaltigen Mobilität widmen. Klimaneutralität wird nur gelingen, wenn wir diesen Herausforderungen mit innovativen

Lösungen begegnen und als Universitätsgemeinschaft kreativ werden.

Dafür ist ein offener Dialog unverzichtbar, den wir seitens der Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie mit einem Ideen- und Innovationsmanagement unterstützen werden. Wenn wir alle – Studierende, Wissenschaftler*innen und Verwaltungsmitarbeiter*innen – unsere Universität als Ort der Zukunft begreifen, an dem wir mit neuen Ideen experimentieren und gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen, dann können wir optimistisch in die Zukunft blicken. Sie sind herzlich eingeladen mitzumachen, wo immer Sie an der Freien Universität tätig sind.

*Andreas Wanke
Leiter Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie*



ZUSTÄNDIGKEITEN
FESTLEGEN
UND BETEILIGUNG
ERMÖGLICHEN

GOVERNANCE

NACHHALTIGKEITSMANAGEMENT – DIE GANZE INSTITUTION IM BLICK

Die Freie Universität Berlin betreibt im eigenen institutionellen Verantwortungsbereich bereits seit zwei Jahrzehnten aktiven Umwelt- und Klimaschutz. 2001 gründete sie ein betriebliches Energiemanagement und entwickelte diese Aktivitäten schrittweise weiter: vom zertifizierten Umweltmanagement zu einem holistisch ausgerichteten Nachhaltigkeitsmanagement.

Letzteres orientiert sich an den 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedeten globalen Nachhaltigkeitszielen. Dies führte auch zu Anpassungen in der Governance-Struktur. Bis 2014 war das Energie- und Umweltmanagement in der Technischen Abteilung verankert, die für die technisch-bauliche Infrastruktur der Universität zuständig ist. 2015 wurde die Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie gegründet, die direkt dem Präsidium zugeordnet ist.



GOVERNANCE

Die allgemeine Zuständigkeit für das universitäre Nachhaltigkeitsmanagement liegt bei der Kanzlerin der Universität. Für Nachhaltigkeit in Forschung und Lehre ist seit 2019 die Vizepräsidentin für Internationales zuständig. Die Freie Universität bringt mit dieser Zuordnung zum Ausdruck, dass nachhaltige Entwicklung sowohl eine Führungs- als auch Integrationsaufgabe ist und sich auf die gesamte Universität bezieht. Bereits 2016 hat das Präsidium ein partizipativ erarbeitetes Nachhaltigkeitsleitbild verabschiedet, das die grundsätzliche Haltung der Universität in diesem Zukunftsfeld beschreibt und die wesentlichen Ziele für die unterschiedlichen Universitätsbereiche festlegt.

Um dem Thema Klimaschutz in Zukunft – wie auch von einer Studierendenvollversammlung im Juni 2019 gefordert – eine maßgebende Bedeutung einzuräumen, hat die Freie Universität den bereits existierenden *Steuerungskreis Nachhaltigkeit* zu einem *Steuerungsgremium Nachhaltigkeit und Klimaschutz* weiterentwickelt. In dem Gremium, das die für Nachhaltigkeit in Forschung und Lehre zuständige Vizepräsidentin leitet, sind alle Statusgruppen der Universität vertreten. Es hat Anfang 2020 seine Arbeit aufgenommen und sich im ersten Jahr vor allem mit dem zeitlich drängendsten Teilziel der Klimanotstandserklärung auseinandergesetzt: die Freie Universität bis spätestens 2025 klimaneutral zu gestalten.

AUFGABENPROFIL DER STABSSTELLE

Die Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie deckt mit insgesamt 14 Mitarbeiter*innen und fünf studentischen Assistent*innen (Stand 2021) ein breites Spektrum nachhaltigkeitsbezogener Aufgaben ab. Sie ist für die Koordination des Kompetenzbereiches *Nachhaltige Entwicklung* im interdisziplinär angelegten *Studienbereich Allgemeine Berufsvorbereitung (ABV)* verantwortlich, steuert die Erfassung und das Controlling der Energie-, Wasser- und Abfalldaten und verantwortet das universitätsweite *Energie-Online-Monitoring*. Auch ist die Stabsstelle für das integrierte Managementsystem AGUM und den damit zusammenhängenden Zertifizierungsprozess nach EMAS zuständig. Außerdem vertritt sie die Freie Universität Berlin in mehreren internationalen Nachhaltigkeitsnetzwerken.

Nachhaltigkeitsmanagement bleibt trotz der Bündelung unterschiedlicher Aufgaben in der Stabsstelle eine Querschnittsaufgabe, die nur gelingen kann, wenn möglichst viele Universitätsakteure zusammenarbeiten. Dies ist einer der Gründe, weshalb partizipative Formate und Netzwerkaktivitäten bei der Entwicklung und Umsetzung eines universitären Nachhaltigkeitsmanagements unverzichtbar sind.

STRUKTUREN & BETEILIGUNG

AGUM – DAS ARBEITS-, GESUNDHEITS- UND UMWELTSCHUTZMANAGEMENTSYSTEM

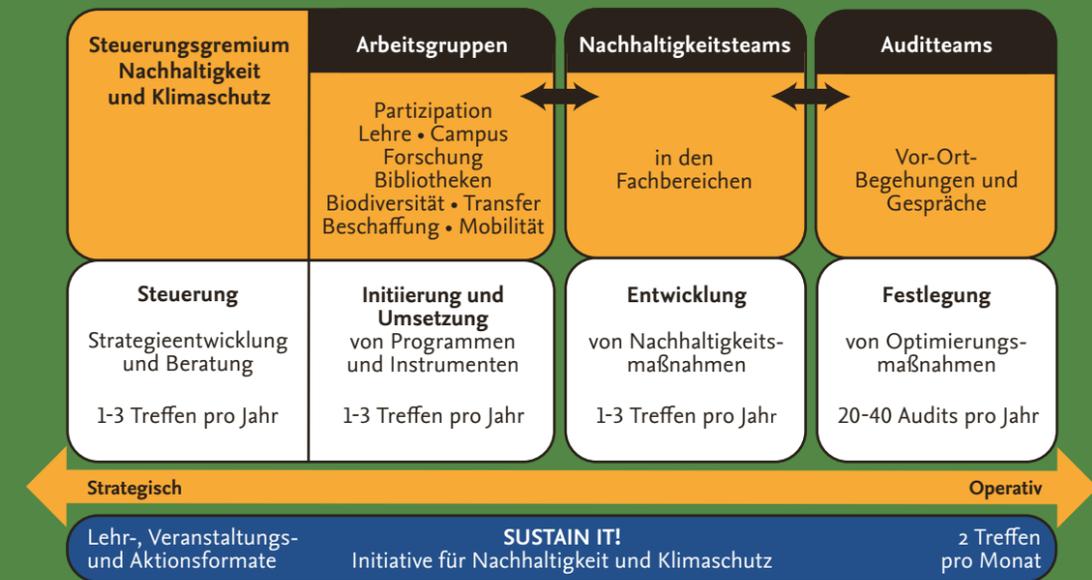
Seit 2020 gestaltet die Freie Universität Berlin ihren Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz mithilfe des integrierten Managementsystems AGUM. Nach einem intensiven Auswahlprozess fiel die Wahl auf dieses System, das bereits 2010 von Hochschulen für Hochschulen in Nordrhein-Westfalen entwickelt wurde und mittlerweile bundesweit von 83 Hochschulen angewendet wird.

Das AGUM bündelt alle Informationen und Vorgaben, die für den Arbeits- und Umweltschutz an der Freien Universität relevant sind und passt sie den sich ständig ändernden rechtlichen Anforderungen an. Wesentliches Ziel ist es, die unterschiedlichen, nicht immer einfach zu durchdringenden rechtlichen Regelungen für jene transparent zu machen, die täglich und systematisch mit diesen Regelungen arbeiten. Auch gibt das AGUM den Nutzer*innen gezielte Informations- und Kommunikationsinstrumente an die Hand. Zielgruppen sind Führungskräfte und alle, die besondere Aufgaben als Sicherheitsbeauftragte oder etwa in der Ersthilfe oder im Brandschutz übernommen haben.

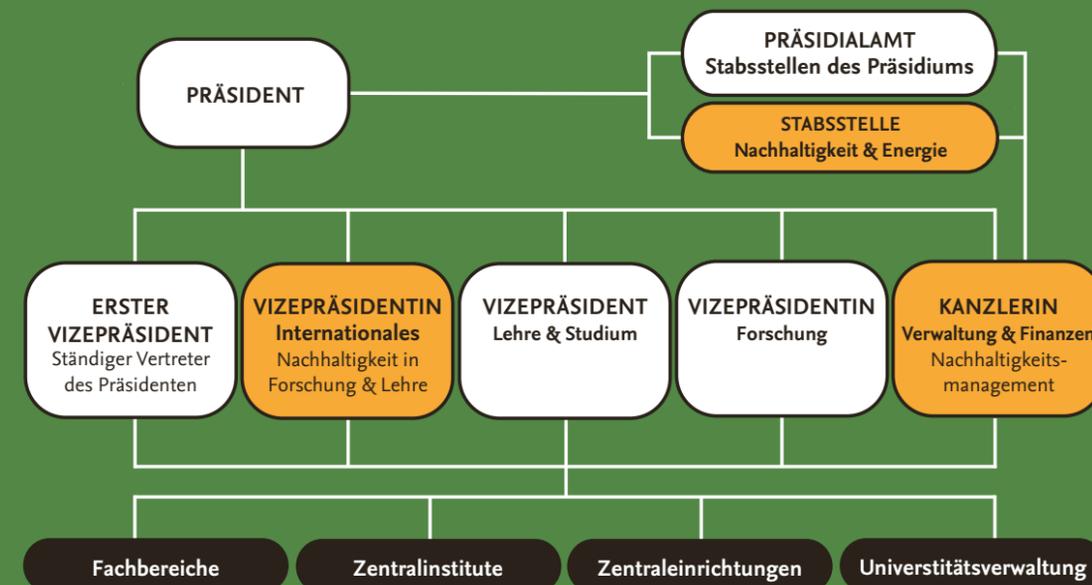
Das System steht im Intranet allen Universitätsangehörigen als Informationsplattform zur Verfügung. In Teilen ist das AGUM aber auch eine verbindliche Handlungsvorschrift. Um die vordringlich Betroffenen mit dem System vertraut zu machen und ihnen Hinweise zu Anpassungen und Optimierungen zu vermitteln, bietet die Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie allen Fach- und Verwaltungsbereichen Einführungsworkshops an.

Das Umweltmanagement der Freien Universität orientiert sich zusätzlich an dem von der Europäischen Union entwickelten *Eco-Management and Audit Scheme (EMAS)*. Die Zertifizierung nach EMAS soll erstmals 2021 erfolgen. Sie ist die Grundlage eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses in allen Nachhaltigkeits- und Umweltbelangen und sichert zusätzlich die Rechtskonformität in diesem Bereich.

GOVERNANCE- UND PARTIZIPATIONSSTRUKTUREN



ORGANIGRAMM



UNIVERSITÄT ALS GESELLSCHAFTLICHE ZUKUNFTSWERKSTATT

Das Nachhaltigkeitsmanagement der Freien Universität Berlin orientiert sich an einem *Whole-Institution-Approach*. Sie räumt der Idee, die Universität als gesellschaftliche Zukunftswerkstatt zu betrachten, einen hohen Rang ein. Diesem Verständnis folgend entstehen aus der Vernetzung der unterschiedlichen Disziplinen und Bereiche der Universität wichtige Impulse für nachhaltigkeitsorientierte Aktivitäten.

Ein wesentliches Instrument zur Verwirklichung dieses Anspruchs sind sogenannte *Living Labs*, die auf eine systematische Kooperation zwischen Forschung, Lehre und Campusmanagement zielen. Beispielsweise hat eine gemeinsame Initiative von Forscher*innen, Studierenden und Beschäftigten 2019 das Projekt *Blühender Campus* zur Verbesserung der Biodiversität auf dem Universitätscampus gestartet, das zukünftig weiterentwickelt werden soll.

Ausgehend von einem Forschungsprojekt am Fachbereich Geowissenschaften hat die Universität zudem eine Machbarkeitsstudie zu der Frage beauftragt, wie organische Abfälle der Freien Universität und des Bezirks zur Schließung von Kreisläufen herangezogen werden können. Bei der Verkohlung der Reststoffe entstehen Wärme zur Beheizung von Gebäuden sowie Pflanzenkohle, die zur Bodenverbesserung und als Kompostierhilfe genutzt werden kann. Die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie zu dieser negativen CO₂-Emissionstechnologie wurden im August 2020 dem *Steuerungsgremium Nachhaltigkeit und Klimaschutz* präsentiert.

ERKLÄRUNG DES KLIMANOTSTANDES

Die Freie Universität Berlin hat im Dezember 2019 als erste deutsche Universität den Klimanotstand ausgerufen. Sie hat diese Erklärung mit sieben Teilzielen verbunden. Die Berücksichtigung des Klimaschutzes bei allen Planungen und Entscheidungen und die Festlegung des Klimaneutralitätsziels bis 2025 sind dabei besonders hervorzuheben.

Der Beschluss des Präsidiums sieht darüber hinaus vor, dass Nachhaltigkeit und Klimaschutz in Zukunft stärker in der universitären Lehre verankert werden sollen. Bei der Umsetzung der Erklärung wird ein Ideen- und Innovationsmanagement eine wichtige Rolle einnehmen.

WORTLAUT DER KLIMANOTSTANDSERKLÄRUNG

UNIVERSITÄT IN VERANTWORTUNG DIE FREIE UNIVERSITÄT BERLIN RUFT DEN KLIMANOTSTAND AUS

Die Freie Universität Berlin ruft den Klimanotstand aus. Wissenschaftliche Erkenntnisse zu den Ursachen des Klimawandels und der Umgang mit den damit verbundenen Risiken haben eine fundamentale Bedeutung für die Entwicklung politischer Gegenstrategien. Der Beitrag der Wissenschaft zu dieser wichtigen globalen Herausforderung muss größere Resonanz in Politik und Gesellschaft finden.

Universitäten haben in diesem Kontext eine besondere Verantwortung. Wir verstehen – gemeinsam mit der Hochschulrektorenkonferenz – Hochschulen als gesellschaftliche Zukunftswerkstätten, die nicht nur neues wissenschaftliches Wissen generieren und vermitteln, sondern auch im eigenen Verantwortungsbereich vorbildliche Lösungen entwickeln. Die Freie Universität baut dabei auf langjährige Erfahrung und erfolgreiches stetiges Engagement im Energie- und Nachhaltigkeitsmanagement.

Die Ausrufung des Klimanotstands ist für die Freie Universität Berlin verbunden mit der Notwendigkeit und dem Vorsatz:

- DIE AUSWIRKUNGEN AUF DAS KLIMA BEI ALLEN ENTSCHEIDUNGEN UND PLANUNGEN ZU BERÜCKSICHTIGEN
- DIE KLIMANEUTRALITÄT DER FREIEN UNIVERSITÄT BERLIN BIS 2025 ZU ERREICHEN
- NACHHALTIGKEITS- UND KLIMASCHUTZTHEMEN IN FORSCHUNG, LEHRE UND TRANSFER IN ZUKUNFT NOCH SICHTBARER ZU MACHEN UND GEZIELT IN UNSERE INTERNATIONALEN NETZWERKE EINZUBINDEN
- KLIMASCHUTZ UND NACHHALTIGKEIT IN DEN CURRICULA DER FREIEN UNIVERSITÄT BERLIN UMFASSEND ZU VERANKERN
- DAS INDIVIDUELLE ENGAGEMENT ALLER UNIVERSITÄTSANGEHÖRIGEN FÜR NACHHALTIGKEIT UND KLIMASCHUTZ DURCH EIN IDEEN- UND INNOVATIONSMANAGEMENT AKTIV ZU UNTERSTÜTZEN
- UNSERE NACHHALTIGKEITS- UND KLIMASCHUTZBEZOGENEN AKTIVITÄTEN IM EIGENEN INSTITUTIONELLEN VERANTWORTUNGSBEREICH – IN DER VERWALTUNG UND AUF DEM CAMPUS – KONTINUIERLICH WEITERZUENTWICKELN
- DURCH REGELMÄSSIGE BERICHTE DEN STAND DER MASSNAHMEN ZU PRÜFEN UND ZU DOKUMENTIEREN

BEIM KLIMASCHUTZ MAßSTÄBE SETZEN

Interview zur Klimanotstandserklärung mit Univ.-Prof. Dr. Verena Blechinger-Talcott, Vizepräsidentin für Internationales und Nachhaltigkeit in Forschung und Lehre

Die Freie Universität Berlin hat als erste Universität in Deutschland im Dezember 2019 eine Klimanotstandserklärung abgegeben. Das ist ein ungewöhnlich starkes Commitment. Welche Argumente waren für das Präsidium ausschlaggebend?

Es waren mehrere Überlegungen, die wir im Präsidium diskutiert haben. Zum einen sehen wir uns als Institution in der Verantwortung, die gesellschaftliche Bedeutung von Wissenschaft hervorzuheben. Die gesamte Entwicklung in der Klimaschutzpolitik ist in den letzten dreißig Jahren ohne die gesellschaftlich aktive Rolle der Wissenschaft undenkbar. Mit der Erklärung unterstreichen wir die wissenschaftlich belegte besondere Dringlichkeit des Klimaschutzes.

Zum anderen ist uns das Thema sehr vertraut. Mit dem Thema Klimaschutz und Energieeffizienz beschäftigen wir uns institutionell bereits seit zwei Jahrzehnten. Mit einem Bündel unterschiedlicher Maßnahmen ist es uns gelungen, unsere durch den Strom- und Wärmeeinsatz erzeugten CO₂-Emissionen seit 2000 um 80 Prozent zu senken.

Spielte auch die Studierendenvollversammlung vom Juni 2019 eine Rolle?

In der Tat. Die von der *Fridays for Climate Justice*-Studierendengruppe initiierte Studierendenvollversammlung hat einen aus Klimaschutzsicht anspruchsvollen Forderungskatalog beschlossen.

Wir, das heißt das Präsidium der Freien Universität, haben uns mit diesen Forderungen in mehreren Treffen auseinandergesetzt. Die Studierenden haben sich wiederum intensiv mit der Energiesituation der Freien Universität beschäftigt, was uns sehr imponiert hat.

In Deutschland sind wir bislang die einzige Universität, die den Klimanotstand ausgerufen hat. International gibt es aber schon einige mehr, nämlich rund 280 Hochschulen in allen Erdteilen.

Mehrere unserer Partneruniversitäten wie beispielsweise die University of British Columbia in Vancouver, die University of California, Berkeley oder die University of Edinburgh haben dies im letzten Jahr auch getan. Wir fühlen uns inmitten dieser Universitäten sehr gut aufgehoben.



Die Klimanotstandserklärung enthält sieben Teilziele. Die wohl ambitioniertesten sind, dass die Universität Klimaschutz bei allen Entscheidungen und Planungen berücksichtigen soll und bis 2025 klimaneutral sein möchte. Wie soll dies gelingen?

Es ist ja so, dass wir Klimaschutzkriterien bereits heute in vielen Bereichen berücksichtigen. Das gilt für die Beschaffung ebenso wie für die schon laufende Umstellung unseres Fuhrparks auf E-Mobilität. Auch beachten wir bei allen Bauprojekten bauliche Nachhaltigkeitsstandards. Aber wir wollen nun für jeden Bereich der Universität klären, was die Freie Universität zusätzlich leisten kann. Insgesamt wollen wir über das, was gesetzlich vorgeschrieben ist, deutlich hinausgehen. Das belegt ja unser Klimaneutralitätsziel 2025.

Uns ist bewusst, dass das nur gelingen kann, wenn alle Bereiche der Universität mitmachen und ihren Beitrag leisten. Das Präsidium und der Akademische Senat haben Ende 2019 ein fest in der Governance-Struktur der Universität verankertes *Steuerungsgremium Nachhaltigkeit und Klimaschutz*

gebildet, das uns auf diesem Weg beraten wird. Das erste Treffen des Gremiums im Januar 2020 war voller Aufbruchsstimmung. Es ist der große Vorteil dieses Themas, dass wir in allen Teilen der Universität auf Mitwirkungsbereitschaft treffen.

Ein neues Steuerungsgremium lässt hoffen. Sie leiten dieses Gremium. Was werden aus Ihrer Sicht Schwerpunkte seiner Arbeit sein?

In den ersten drei Sitzungen des Jahres 2020 hat sich das Gremium aufgrund des Zeitdrucks erst einmal dem Thema Klimaneutralität gewidmet. Es ist wichtig, dass wir hier so schnell wie möglich einen klaren Fahrplan entwickeln. Danach werden wir uns Schritt für Schritt die anderen Themen der Klimanotstandserklärung vornehmen.

Das Interview führte Andreas Wanke, Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie

FRIDAYS FOR CLIMATE JUSTICE

Nachhaltigkeit aus Sicht der Fridays for Climate Justice-Initiative der Freien Universität Berlin

Als *FU for Climate Justice* beleuchten wir an dieser Stelle einige studentische Perspektiven. Die Arbeit unserer Gruppe mit einem Fokus auf dem Themengebiet „Klimagerechtigkeit“ (also über die ökologische Dimension von Nachhaltigkeit hinausgehend) konzentriert sich auf die Teilnahme an Aktionen und die Organisation von Veranstaltungen, insbesondere auf zusätzliche Bildungsarbeit zu Themen der Klimagerechtigkeit, etwa mit den *Lectures for Climate Justice* und der *Public Climate School*.

Außerdem versuchen wir, innerhalb der Universität mehr studentische Selbstorganisation zu ermöglichen, um möglichst viele Beteiligte in die Gestaltung einer nachhaltigeren (und bestenfalls auch (klima-) gerechteren) Universität einzubinden. Wir haben es immer wieder geschafft, einen Raum für den Austausch der verschiedenen Perspektiven zu öffnen und gemeinsam mit vielen Menschen konstruktiv über Nachhaltigkeit und Klimagerechtigkeit zu diskutieren. Im

Juni 2019 tagte dazu eine Vollversammlung aller Studierenden und verabschiedete einen Forderungskatalog, der konkrete Schritte von der Universität verlangt, um die von uns ebenfalls geforderte Klimaneutralität bis zum Jahr 2025 zu erreichen.

Aufgrund der beeindruckend großen Bereitschaft aller Beteiligten, sich in den Prozess einzubringen, wurden ausführliche Forderungen formuliert, die zusätzlich zu einer Solidarisierung mit den Forderungen von *Fridays For Future Deutschland* von der Universität, dem *Studierendenwerk* und dem Land Berlin konkrete Maßnahmen erwarten, die sich über Bereiche wie Mobilität, Bau, Divestment oder Energie erstrecken.

Über weitere Forderungen wurde auf einer zweiten Vollversammlung im November 2019 in der nötigen Ausführlichkeit diskutiert. Die Spannweite der Themen, die eine Woche lang in kleineren Fokusgruppen ausgearbeitet wurden, zeigt, dass das Verständnis von



„Nachhaltigkeit“ der Studierenden weit über Klimaschutz hinausgeht und dass großer Handlungsbedarf in den verschiedensten politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bereichen gesehen wird.

Die Erfahrung einer studentischen Vollversammlung, die sich aktiv die nötige Zeit (vier Tage) und den nötigen Raum (einen Hörsaal) nimmt, zeigt exemplarisch, wie die ebenfalls von allen Seiten geforderte Partizipation aller Angehörigen der Universität angeregt werden kann.

Deshalb werden wir nicht nur weiter an den verbliebenen, noch nicht beschlossenen Forderungen arbeiten, sondern auch zukünftig Räume zum Austausch für alle Mitglieder der Universität schaffen. Diesen Austausch werden wir auch weiterhin mit dem Präsidium suchen, um Forderungen an die Gremien der Universität heranzutragen. Die in den vergangenen Jahren bereits umgesetzten Maßnahmen der Universität sind lobens-

wert, allerdings darf der Verweis auf schon erreichte Ziele nicht davon ablenken, wie viel Arbeit noch vor uns liegt: Schließlich erfordert das Ziel einer nachhaltigeren Universität mehr als bloß eine gute Strategie zur CO₂-Reduktion.

Nachdem wir im Oktober 2019 bei einem ausführlichen Gespräch zu den Forderungen der ersten Vollversammlung das Gefühl hatten, dass die Universität sich nicht auf striktere Maßnahmen einlassen möchte, sind wir mit der von uns geforderten Ausrufung des Klimanotstands optimistischer, dass studentische Perspektiven – die wie die Studierenden integraler Bestandteil der Universität sind – nicht nur mehr Gehör finden, sondern auch aktiver in Entscheidungsprozesse eingebunden werden.

Fridays for Climate Justice-Initiative der Freien Universität Berlin



FÜR EINE NACHHALTIGE
ENTWICKLUNG LEHREN

LEHRE



LEHRE AUF EINEN BLICK

Seit dem Sommersemester 2016 wertet die Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie Lehrveranstaltungen im Hinblick auf ihren Nachhaltigkeitsbezug aus. Die Basis der Erhebung bilden alle Kurstitel und -beschreibungen aus dem Vorlesungsverzeichnis, verbunden mit Kriterien für einen Nachhaltigkeitschwerpunkt oder -bezug. Die 17 Ziele für Nachhaltige Entwicklung (SDGs) sind die Grundlage für den Kriterienkatalog. Die Auswertung des Wintersemesters 2019/20 zeigt, dass 678 bzw. 16,3 Prozent aller erhobenen 4.159 Lehrveranstaltungen einen Nachhaltigkeitsbezug aufweisen. Im Vergleich zum Vorjahr ist dies ein Anstieg um zwei Prozentpunkte. Wie in den Jahren zuvor bietet der Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften mit einem Anteil von 26 Prozent mit Abstand die meisten Lehrangebote mit Nachhaltigkeitsbezug an, gefolgt von den Geowissenschaften und dem Fachbereich Biologie, Chemie, Pharmazie (jeweils 12 Prozent). Dabei wurden die SDGs 16 (Frieden, Gerechtigkeit, starke Institutionen), 15 (Leben an Land) und 4 (Hochwertige Bildung) am häufigsten adressiert.

In der Klimanotstandserklärung vom Dezember 2019 hat sich die Freie Universität dazu bekannt, ihr nachhaltigkeitsbezogenes Lehrangebot weiter auszubauen und Nachhaltigkeit in den Curricula umfassend zu verankern.

LEHRVERANSTALTUNGEN

4.159

Lehrveranstaltungen gesamt
Wintersemester 2019/20

678

Gesamt mit
Nachhaltigkeitsbezug

185

Davon mit Nachhaltigkeitschwerpunkt

LEHRVERANSTALTUNGEN NACH NACHHALTIGKEITSSIELEN



LEHRVERANSTALTUNGEN NACH FACHBEREICHEN

Politik- und Sozialwissenschaften	177
Biologie, Chemie, Pharmazie	82
Geowissenschaften	78
Erziehungswissenschaft und Psychologie	57
Philosophie und Geisteswissenschaften	47
Rechtswissenschaften	36
Veterinärmedizin	36
alle anderen FB & Einrichtungen	165
Gesamt	678

* Einen Nachhaltigkeitsbezug haben Lehrveranstaltungen, die sich in mindestens einer Lehrinheit inhaltlich mit Aspekten der UN-Nachhaltigkeitsziele auseinandersetzen. Einen Nachhaltigkeitschwerpunkt haben Veranstaltungen, die ein grundlegendes Verständnis von Nachhaltigkeit vermitteln.

Nachhaltigkeit ist das Querschnittsthema unserer Zeit, hier ist der Transfer aus der Wissenschaft in unsere Arbeits- und Lebenswelt von zentraler Bedeutung.

Oliver Schmidt, *Profund Innovation*
Freie Universität Berlin, Modul *Nachhaltigkeit managen*,
Schwerpunkt Entrepreneurship

Die ABV-Seminare stärken durch ihre projektorientierte Ausrichtung nicht nur die überfachliche Kompetenzentwicklung der Studierenden, sondern auch ihre Selbstwirksamkeit in der Gestaltung gesellschaftlichen Wandels.

Dr. Mandy Singer-Brodowski
Institut Futur, Freie Universität Berlin, Modul *Nachhaltigkeit konkret gestalten*
Schwerpunkt *Bildung für Nachhaltige Entwicklung*

Was mir besonders [...] gefällt, ist, dass der wissenschaftliche Input eine indirekte Aufforderung zum Handeln darstellt. [...] Das Seminar hat mich sehr beeinflusst, da die vielen praktischen Erfahrungen sehr bereichernd waren [...] und mir vor Augen [führten], dass ich nach meinem Studium im Bereich Integration arbeiten möchte.

Roxanne Honardoost
Studentin der Iranistik, 4. Semester

Diskussionen und Referate mit unterschiedlichen Schwerpunkten wie „sustainable business model“ oder „Umsetzung der Klimapolitik von Städten“ haben mein Interesse und meine Kenntnis über das Thema Nachhaltigkeit so erweitert, dass ich auch in Zukunft beruflich in eine nachhaltige Richtung gehen will.

Mine Ak,
Studentin der Volkswirtschaftslehre, 7. Semester

DER ABV-KOMPETENZBEREICH NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Der ABV-Kompetenzbereich *Nachhaltige Entwicklung* wurde von Mitgliedern der Arbeitsgruppe Lehre des Steuerungskreises Nachhaltigkeit entwickelt. Seit dem Wintersemester 2018/19 koordiniert ihn die Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie. Die *Allgemeine Berufsvorbereitung (ABV)* ist ein Wahlpflichtbereich für fast alle Bachelor-Studierenden an der Freien Universität Berlin. Dies eröffnet dem Kompetenzbereich die Möglichkeit, Studierende unterschiedlicher Disziplinen zu erreichen und miteinander ins Gespräch zu bringen.

Der Kompetenzbereich orientiert sich inhaltlich und didaktisch an den Leitlinien des Konzepts *Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)*. Darauf basierend gliedert sich die Modulstruktur in eine Grundlagen- und Praxisphase mit sowohl gemeinsamen als auch seminarspezifischen Herangehensweisen. Die Grundlagenphase nimmt Bezug zur modulübergreifenden Ringvorlesung *Transforming Our World*, die sich an dem Zielkatalog der Vereinten Nationen für eine globale nachhaltige Entwicklung bis 2030 anlehnt. Das Kernstück der Praxisphase sind die verschiedenen Projektseminare, in denen die Studierenden nachhaltigkeitsbezogene Projektideen auf dem Campus oder mit Akteuren aus Wirtschaft, Politik oder Zivilgesellschaft entwickeln und auch umsetzen.

Die Ringvorlesung wird von der Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie verantwortet und adressiert drei interdisziplinäre Themenschwerpunkte:

1. *Transformation in Zeiten multipler Krisen*
2. *Nachhaltige Entwicklung – ein Oxymoron?*
3. *Transformationsstrategien und ihre Kritik*

Die digitale Ringvorlesung während der Corona-Pandemie wurde von den ABV-Studierenden sehr gut angenommen. Ab dem Wintersemester 2020/21 wird sie deshalb bis auf Weiteres als Online-Format fortgesetzt.

Parallel zur Ringvorlesung belegen die Studierenden ein Projektseminar aus einem von vier Modulen. Seit dem Start der ersten Pilotmodule im Sommersemester 2017 ist das Seminarangebot kontinuierlich gewachsen und zeichnet sich durch zunehmende inhaltliche und methodische Vielfalt aus. Der Kompetenzbereich stößt seit Beginn auf eine kontinuierlich hohe Nachfrage und Zufriedenheit bei den Studierenden.



FRIDAYS FOR CLIMATE JUSTICE IM DIALOG

Die *Fridays for Climate Justice*-Studierendengruppe der Freien Universität Berlin spricht sich für eine umfassende Verankerung von Klimaschutz und Nachhaltigkeit in allen Lehrbereichen aus. Im Wintersemester 2019/20 bot die Gruppe zwei Veranstaltungsformate an, die das fakultative Lehrangebot mit Nachhaltigkeitsschwerpunkt an der Freien Universität erweiterten.

Die Vorlesungsreihe *Lectures for Future* beleuchtete die Hintergründe der Klimakrise aus verschiedenen disziplinären Perspektiven. Dazu wurden Wissenschaftler*innen der Freien Universität und externe Expert*innen zu wöchentlichen Vorträgen und anschließender Diskussion mit dem Publikum eingeladen.

Die *Public Climate School* fand während der globalen Klimastreikwoche vom 26. bis 29. November 2019 als Kooperation der *Students for Future* deutschlandweit statt, um ihren Forderungen im Zuge des Hochschulstreiks Nachdruck zu verleihen. Mit dem Slogan *Eine offene Uni für alle!* wurde ein breites Spektrum an Seminaren, Vorlesungen, Diskussionen und Aktionen angeboten, die sich mit der Klimakrise und möglichen Lösungsansätzen beschäftigten.

PILOTSEMINAR IN DER GRUNDSCHULPÄDAGOGIK

Der Ergänzungsbereich Lehramtsbezogene Berufswissenschaft (LBW) ist fester Bestandteil des Bachelorstudiums mit Lehramtsoption an der Freien Universität. Aus einer Kooperation der Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie mit der Dahlem School of Education (DSE) entstand im Wintersemester 2019/20 erstmals das Pilotseminar *Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)* im Ergänzungsbereich der Grundschulpädagogik.

Das Seminar *BNE für Schulen greifbar machen mit Hilfe digitaler Medien* verknüpft die gesellschaftlichen und schulischen Herausforderungen der Nachhaltigkeit und Digitalisierung mit praxisorientierter Berufsvorbereitung. Studierende erarbeiten Medienformate und Methoden, die Grundschüler*innen zu einem zukunftsfähigen Denken und Handeln anregen und zugleich mit dem Berliner Rahmenlehrplan und dem entsprechenden Grundschulfach vereinbar sind. Es ist geplant, ein *BNE*-Modul im LBW-Wahlpflichtangebot der DSE strategisch zu verankern und zu verstetigen.

RINGVORLESUNG: TRANSFORMATION UNSERER WELT DIE AGENDA 2030 FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Seit 2019 kooperieren die Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie und die Initiative *Sustain it!* mit der *Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)* und *Engagement Global*. In der Reihe *SDGs konkret – Nachhaltigkeit in der Textil- und Bekleidungsindustrie* wurden im November und Dezember 2019 fünf Termine angeboten. Dabei diskutierten Akteure aus Politik, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Wissenschaft kontrovers darüber, wie die SDGs – mit besonderem Fokus auf nachhaltige/n Produktion und Konsum – global und lokal erreicht werden können. Im Wintersemester 2020/21 wird eine digitale Reihe mit dem Thema *Nimmt nachhaltige Mobilität endlich Fahrt auf?* umgesetzt.



SUPPORT FÜR DIE LEHRE

Das seit 2010 aus dem Qualitätspakt Lehre finanzierte *Zertifikatprogramm zur systematischen Lehrqualifizierung* wurde in seiner zweiten Förderphase (2017-2020) erfolgreich fortgeführt und weiterentwickelt. Es verbindet den Erwerb hochschuldidaktischer Grundlagen sowie deren Vertiefung mit unterstützenden Angeboten wie Beratung, Vorträge und Formate für kollegiale Reflexion. Über die Kernzielgruppen wissenschaftlicher Mitarbeiter*innen, Juniorprofessor*innen und Nachwuchswissenschaftler*innen hinaus wurden im Rahmen von *SUPPORT-Pro* auch erstmals Workshops und Coachings für erfahrene Dozent*innen angeboten.

In enger Zusammenarbeit mit den Fachbereichen wurden zudem verstärkt fachspezifische und *On-Demand*-Kurse konzipiert. In Reaktion auf die Coronapandemie stellte das *SUPPORT*-Team alle Workshops auf Onlineformate um und rief den Podcast *Lehre an: gesagt* ins Leben. Insgesamt trug die Digitalisierung des Lehrqualifizierungsangebots zu einer engeren Kooperation und Verknüpfung mit dem Fortbildungsprogramm des *CeDiS (Center für Digitale Systeme)* bei. Nach Auslauf der Förderung durch den *Qualitätspakt Lehre* wird das Workshop- und Beratungsangebot von *SUPPORT* von 2021 an durch Haushaltsmittel der Freien Universität verstetigt.

VOM WISSEN ZUM HANDELN

Interview mit Karola Braun-Wanke, wissenschaftliche Koordinatorin der Nachhaltigkeitsinitiative Sustain it! zur Umsetzung des Konzeptes Bildung für Nachhaltige Entwicklung in Praxisseminaren

Seit 2013, lange vor der Einführung des Kompetenzbereiches Nachhaltige Entwicklung, organisieren Sie praxisorientierte Seminare, die sich an dem Konzept Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) orientieren. Wie kamen Sie auf die Idee zu Ihrem ersten Seminar?

Das hat sich im Laufe unserer *Sustain it!*-Aktivitäten auf dem Campus und im Dialog mit Studierenden und Kolleg*innen entwickelt. Unsere Recherchen und Gespräche zeigten damals, dass die Themen einer nachhaltigen Entwicklung insbesondere in der Lehre eine eher untergeordnete Rolle spielten. Wir haben dann als Initiative im Sommersemester 2013 unsere erste Ringvorlesung in der Reihe des *Offenen Hörsaals* auf den Weg gebracht. Im Folgesemester haben wir dann den zweisemestrigen Projektkurs *Vom Wissen zum Handeln – Sozial-ökologische Transformation in Zeiten multipler Krisen* konzipiert und angeboten.

Welche didaktischen Besonderheiten im Hinblick auf BNE wies der Kurs auf?

Das Besondere an dem Kurs war, dass die Studierenden neben der theoretischen Auseinandersetzung eigene transformationsrelevante Projekte auf unserem Campus entwickeln konnten. Dabei standen die kritische Auseinandersetzung mit gefestigten Konsummustern und Lebensstilen sowie das Aufzeigen von alternativen Handlungsmöglichkeiten im Alltag im Fokus. Neben dem methodisch-praktischen Teil boten wir zur Ideenfindung Einblicke in innovative und diskursorientierte Methoden wie Design Thinking, strategisches Planen und World Café an.

Wie bewerten Sie die Ergebnisse der Seminare? Und wie war die Resonanz der Studierenden?

Neu für die Studierenden war sicherlich, dass sie von uns keine vorgegebenen Aufgaben bekamen, sondern im Team ihre eigenen Forschungsfragen zu einem selbstgewählten Thema definieren und dann in Eigenverantwortung ihre Projekte umsetzen konnten. Insofern lernten sie die Grundlagen des Projekt-

managements mit allen Hürden und Fallstricken in der Praxis kennen. Zudem luden wir auch Expert*innen und Praktiker*innen aus der Zivilgesellschaft ein, die Einblicke in Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Partizipations- und Finanzierungsstrategien gaben. Da alle Gruppen dann sehr erfolgreich ihre Projekte auf dem Campus durchgeführt haben, stellte sich schnell auch ein Gruppenstolz ein: Wir haben es geschafft! Das sind wichtige und prägende Selbstwirksamkeitserfahrungen.

Seit 2018 werden Ihre Seminare regelmäßig mit den Sustain it!-Hochschultagen verknüpft. Wie kam es dazu?

Das hat sich über die Zeit so ergeben. Einfach, weil wir gemerkt haben, dass das große freiwillige Engagement für die Hochschultage und die studentischen Projektideen aus den Seminarensich gut kombinieren lassen. Die Hochschultage bieten den Studierenden eine gute Möglichkeit, ihre Projekte mit Publikum und in einem etablierten Veranstaltungsformat zu

erproben. Und die Hochschultage profitieren von den tollen Ideen aus den Seminarens.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Ich wünsche mir, dass die Themen einer nachhaltigen Entwicklung viel stärker als bisher in allen Fachbereichen berücksichtigt werden und dass sich Studierende in ihrem Studium mit den drängenden Themen unserer Zeit auseinandersetzen können.

Das Interview führte Bettina Tacke, Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie



DIE SUSTAINABILITY TOOLBOX

Ein digitaler Werkzeugkasten für Nachhaltigkeit in der Hochschullehre

Die Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie entwickelt in Kooperation mit dem *Center für Digitale Systeme (CeDiS)* eine digitale Plattform zur Förderung von Nachhaltigkeitsthemen und -ansätzen in Lehre, Forschung und auf dem Campus.

Kerngedanke der *Sustainability Toolbox* ist, Studierenden, Lehrenden und interessierten Beschäftigten eine grundlegende Orientierung im Nachhaltigkeitskontext zu ermöglichen und mit dem notwendigen „Werkzeug“ für zukunftsfähiges Denken und Handeln an der Hochschule zu unterstützen.

Handlungsleitend sind dabei zentrale Konzepte aus der Nachhaltigkeits- und Transformationsforschung, das Konzept *Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)* sowie der *Whole Institution Approach*, um institutionelles Lernen ganzheitlich und langfristig zu fördern.

Die *Sustainability Toolbox* umfasst die folgenden inhaltlichen Bausteine:

- Der Bereich **Was ist Nachhaltigkeit?** thematisiert anhand von drei Lernmodulen zentrale Herausforderungen, Fragestellungen und Konzepte von Nachhaltigkeit und Transformation und bietet eine kompakte inhaltliche Einführung. Es werden zudem Grafiken, Video-Aufzeichnungen der Ringvorlesung sowie interaktive Lernelemente zugänglich sein.
- Das Modul **Nachhaltigkeit studieren** gibt Studierenden einen Überblick über den *ABV-Kompetenzbereich Nachhaltige Entwicklung* sowie weitere nachhaltigkeitsfokussierte Studienangebote an der Freien Universität und an anderen Hochschulen.
- Der Baustein **Nachhaltige Perspektiven** bietet Studierenden eine Auswahl an Tipps und Kontakten zur beruflichen Orientierung und zum ehrenamtlichen Engagement im Nachhaltigkeitskontext.
- Der Bereich **Nachhaltige Methoden** stellt Hochschullehrenden neben einer di-



daktischen Einführung in das *BNE*-Konzept eine „nachhaltige Methodenliste“ zur Verfügung, die Informationen und Best-Practice-Beispiele zur Konzeption und Umsetzung von Lehrformaten und -projekten mit Nachhaltigkeitsbezug enthält.

- Der Baustein **Nachhaltige Hochschule** vermittelt einen Überblick über bereits bestehende Nachhaltigkeitsakteure und -aktivitäten auf dem Campus der Freien Universität sowie Umsetzungsmöglichkeiten in Kooperation mit (inter-)nationalen Netzwerkpartnern der Universität.

Der „nachhaltige Werkzeugkasten“ spricht somit insbesondere drei Zielgruppen an:

Studierende erhalten konkrete Anregungen, um sich – einfühend oder vertiefend, während oder außerhalb ihres Studiums – mit Nachhaltigkeitsthemen auseinanderzusetzen, in diesem Kontext zu engagieren oder beruflich zu orientieren.

Lehrende finden in der *Toolbox* konkrete Beispiele, um nachhaltigkeitsbezogene Lehrprojekte innovativ und partizipativ zu gestalten oder weiterzuentwickeln.

Hochschulangehörige erhalten konkrete Tipps, um den Campus nachhaltig und lebenswert zu gestalten und sich gegenseitig zu vernetzen.

Eine erste Testversion der *Sustainability Toolbox* soll im Rahmen des *ABV-Kompetenzbereichs Nachhaltige Entwicklung* im Sommersemester 2021 starten. Basierend auf dem Feedback von Studierenden und Lehrenden wird sie evaluiert und weiterentwickelt.

Nora Große,
Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie



FÜR EINE
ZUKUNFTSFÄHIGE
WELT FORSCHEN

FORSCH
UNG

FORSCHUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Die Freie Universität beschäftigt sich in Forschung und Lehre bereits seit Jahrzehnten mit Aspekten nachhaltiger Entwicklung. Beispielhaft seien hier das 1986 gegründete *Forschungszentrum für Umweltpolitik* genannt, das sich bis heute Fragen der ökologischen Modernisierung, der Ressourcenschonung und des Klimaschutzes widmet, und das 2000 gegründete *Institut Futur*, das sich intensiv mit dem Thema *Bildung für Nachhaltige Entwicklung* auseinandersetzt. Hervorzuheben sind der gesamte Kontext der Biodiversitätsforschung sowie der Botanische Garten und das Botanische Museum. Vielfältige nachhaltigkeitsbezogene Kompetenzen gibt es in den Fachbereichen Biologie, Chemie, Pharmazie und Geowissenschaften. Zu letzterem Fachbereich zählt auch das Institut für Meteorologie, das sich auf die Erforschung atmosphärischer Prozesse sowie Wetter- und Klimasimulationen konzentriert.

Im Vergleich zu 2017 gab es an der Freien Universität Berlin 2019 sechzehn Prozent mehr Drittmittel-Forschungsprojekte. 665 (37 Prozent) der insgesamt 1.796 Projekte befassten sich mit Themen einer nachhaltigen Entwicklung. Das ist ein wesentlich höherer Anteil als noch 2017 (30 Prozent).

Alle Fächer leisten Forschungsbeiträge zur nachhaltigen Entwicklung. Schwerpunkte bilden die vier Fachbereiche Biologie, Chemie, Pharmazie, Politik- und Sozialwissenschaften, Geowissenschaften sowie Erziehungswissenschaft und Psychologie. Von den 17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen adressierten die Forschungsprojekte am häufigsten das Ziel *Gesundheit. Leben an Land, Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen* sowie *Maßnahmen zum Klimaschutz* finden sich ebenfalls überdurchschnittlich häufig wieder.

Exemplarisch werden nachfolgend einzelne Forschungskontexte und -projekte vorgestellt.

EXZELLENZINITIATIVE UND EXZELLENZSTRATEGIE

Die *Berlin University Alliance* ist der einzige Universitätsverbund, der 2019 neben zehn Universitäten im Rahmen des Exzellenzstrategie-Wettbewerbs des Bundes und der Länder ausgewählt wurde. Die Freie Universität Berlin, die Humboldt-Universität zu Berlin, die Technische Universität Berlin und die Charité – Universitätsmedizin Berlin waren mit dem gemeinsamen Antrag *Crossing Boundaries toward an Integrated Research Environment* erfolgreich. Im Zentrum stehen dabei die gemeinsame Erforschung großer gesellschaftlicher Herausforderungen sowie übergreifende Vorhaben zu Diversität, Chancengerechtigkeit und Internationalisierung.

FORSCHUNGSPROJEKTE

1.796

Forschungsprojekte
gesamt 2019

665

Gesamt mit
Nachhaltigkeitsbezug

177

Davon mit Nachhaltigkeits-
schwerpunkt

FORSCHUNGSPROJEKTE
NACH NACHHALTIGKEITSSIELEN



FORSCHUNGSPROJEKTE
NACH FACHBEREICHEN

Biologie, Chemie, Pharmazie	171
Politik- und Sozialwissenschaften	96
Erziehungswissenschaft und Psychologie	81
Geowissenschaften	64
Veterinärmedizin	53
Mathematik und Informatik	43
alle anderen FB & Einrichtungen	157
Gesamt	665

* Einen Nachhaltigkeitsbezug haben Forschungsprojekte, die sich inhaltlich mit Aspekten der UN-Nachhaltigkeitsziele auseinandersetzen. Einen Nachhaltigkeitsschwerpunkt haben Projekte, die diese Thematik fokussieren und grundsätzliche Lösungsansätze zu globalen Herausforderungen erforschen.

BRIDGING IN BIODIVERSITY SCIENCE

Biodiversität wird an der Freien Universität in unterschiedlichen Disziplinen erforscht. Das BMBF-Verbundprojekt *Bridging in Biodiversity Science (BIBS)* bringt die unterschiedlichen Forschungsansätze zusammen und führt Studien an den oft vernachlässigten Schnittstellen zwischen den einzelnen Fachrichtungen durch. Dabei sind durch den Menschen verursachte Veränderungen von ökologischen Systemen sowie Einflüsse von neuartigen Stressoren wie Mikroplastik Schwerpunkte der Forschung. Es wird die gesamte Kette von Ursachen, Mechanismen und Konsequenzen untersucht, die die Diversitätsveränderungen in unterschiedlichen Ökosystemen betreffen.

Neben der Erforschung dieser Zusammenhänge fördert *BIBS* den direkten Austausch mit Behörden und Naturschutzorganisationen, um den aktuellen Wissensstand politischen Entscheidungsträger*innen zugänglich zu machen und Fragen aus der Politik in die wissenschaftliche Forschung zu integrieren. Beteiligt sind neben Wissenschaftler*innen der Freien Universität auch Forscher*innen der Universität Potsdam, der Technischen Universität Berlin sowie verschiedener Leibniz-Institute.

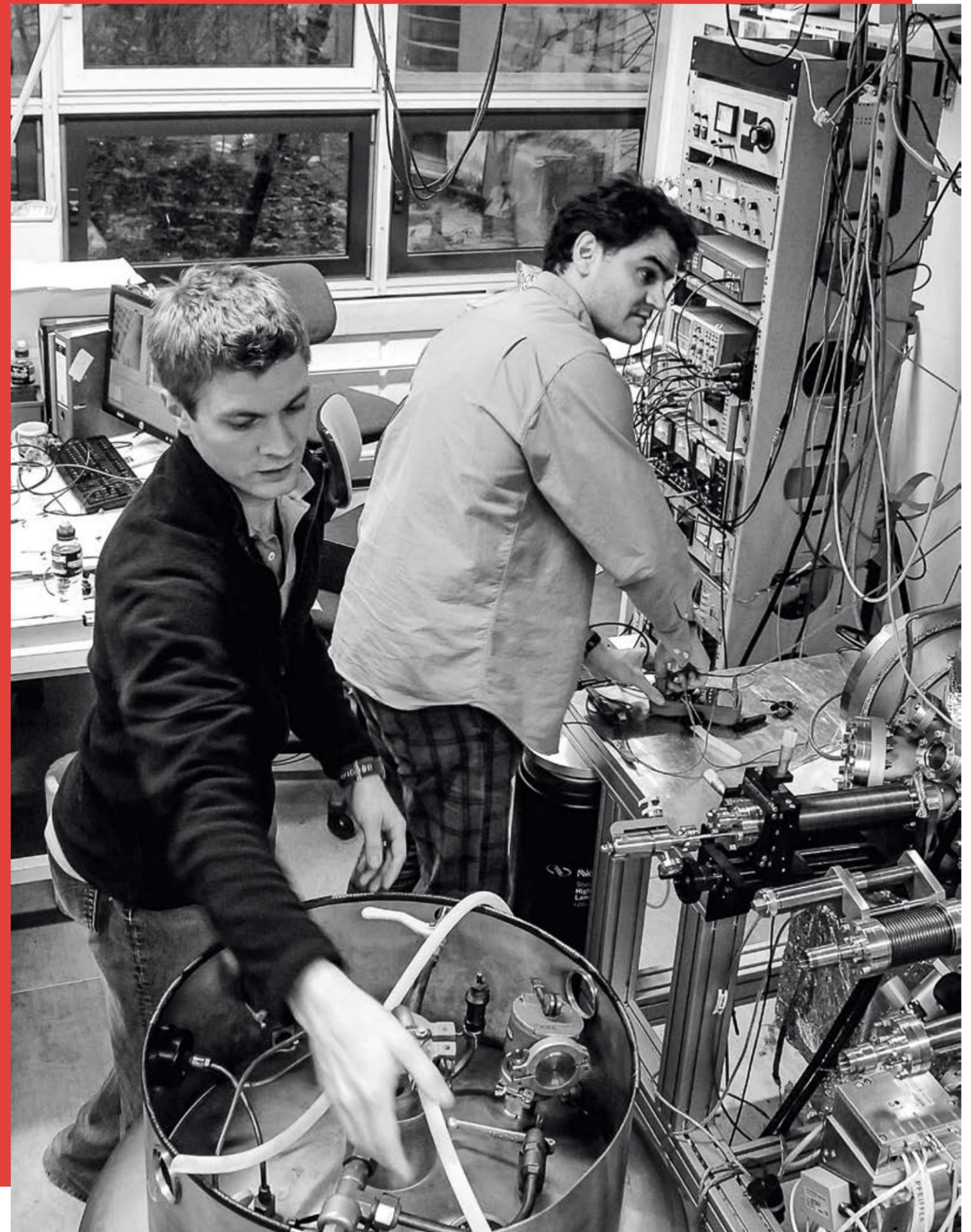
FUBIC – ALL-ELECTRICITY FÜR TECHNOLOGIEQUARTIERE

In unmittelbarer Nähe zur Freien Universität entstehen auf dem Gelände eines ehemaligen US-Militärkrankenhauses Labore und Büros für junge Unternehmen aus den Bereichen Life-Science, Gesundheitswirtschaft und IT: das *Business and Innovation Center next to Freie Universität Berlin Campus (FUBIC)*. Kern des begleitenden Forschungsprojektes *FUBIC – All-Electricity für Technologiequartiere* ist die Transformation des bislang fossil versorgten Areals zu einem deutschlandweit einmaligen CO₂- und emissionsfreien Nur-Strom-Energiesystem im Nichtwohnquartier.

Das Verbundprojekt wird durch die *WISTA Management GmbH* als Liegenschaftseigentümerin und Projektleiterin, die *RWTH Aachen* und die Freie Universität Berlin realisiert. Letztere ist für das Teilprojekt *Sozialwissenschaftliche Forschung – Technikakzeptanz und Stakeholderanalyse* verantwortlich. Das Projekt wird vom *Bundesministerium für Wirtschaft und Energie* gefördert.

DIE POLITISCHE ÖKONOMIE DER E-MOBILITÄT

Die Transformation zu einem stärker auf Elektromobilität basierenden Verkehrssystem ist mit konkurrierenden Interessen und Wertvorstellungen verbunden. Das Forschungsprojekt *Die politische Ökonomie der E-Mobilität* des *Forschungszentrums für Umweltpolitik* zielt darauf ab, ein integriertes Verständnis der Dynamiken des Wandels zur Elektromobilität in Deutschland und Europa zu gewinnen.





CONTESTATIONS OF THE LIBERAL SCRIPT

Der Exzellenzcluster *Contestations of the Liberal Script (SCRIPTS)* wurde im Herbst 2018 im Rahmen des Forschungswettbewerbes Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder zur Förderung ausgewählt. Die Forscher*innen des Clusters betrachten Anfechtungen der liberalen Ordnung seitens autoritärer Staaten und nichtstaatlicher Gewaltakteure aus historischer, globaler und vergleichender Perspektive. Darüber hinaus gehen sie den Ursachen der aktuellen Auseinandersetzungen des 21. Jahrhunderts auf den Grund und untersuchen Auswirkungen auf die Demokratie sowie Lösungsoptionen für globale Probleme.

FOOD FOR JUSTICE

Wie werden wir in Zukunft die Welt ernähren? Wie wollen Bürger*innen ein soziales, ökologisches und faires Nahrungsmittelsystem gestalten? Das sind die Ausgangsfragen der Forschungsgruppe *Food for Justice: Power, Politics and Food Inequalities in a Bioeconomy* am Lateinamerika-Institut. Die Forscher*innen beschäftigen sich mit Fragen der globalen Ernährungssicherheit auf Grundlage von fairen und ökologischen Strategien.

Food for Justice kombiniert theoretische Perspektiven auf globale Ungleichheiten mit der Erforschung sozialer Bewegungen und setzt sich zum Ziel, Herausforderungen und Lösungen sowohl in Europa/Deutschland als auch in Lateinamerika/Brasilien zu diskutieren. Dabei werden Ungleichheiten, Gerechtigkeit und Demokratie vor dem Hintergrund der zunehmenden Politisierung in der Produktion, im Vertrieb und beim Konsum untersucht.

trAndeS POSTGRADUIERTENPROGRAMM

trAndeS, Postgraduate Program on Sustainable Development and Social Inequalities in the Andean Region der *Pontificia Universidad Católica del Perú* in Lima und der Freien Universität Berlin, erforscht den Zusammenhang von sozialen Ungleichheiten und den Möglichkeiten nachhaltiger Entwicklung in der Andenregion. Die Ergebnisse sollen zur nachhaltigen Entwicklung in der Region beitragen und den Aufbau eines regionalen Nachhaltigkeitsnetzwerkes in Lateinamerika unterstützen.

Seit 2016 fördert der *Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD)* mit Mitteln des *Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung* das Projekt. 2020 wurde eine zweite Phase bis 2025 bewilligt. Innovationen bei Forschungsansätzen und virtuelle Instrumente für die Zusammenarbeit ergänzen in dieser Phase das am Lateinamerika-Institut koordinierte Projekt.

INNOVATIONEN UMSETZEN

Das Berliner Startup Stipendium unterstützt Unternehmensgründungen mit Nachhaltigkeitsbezug

Innovationen sind ein Motor, um den ökologischen, ökonomischen und technologischen Wandel zu fördern. Mit dem *Berliner Startup Stipendium* unterstützt ein Konsortium aus der Freien Universität Berlin, der Charité – Universitätsmedizin Berlin, der Humboldt-Universität zu Berlin und der Technischen Universität Berlin seit 2017 gemeinsam innovative, wissenschaftsbasierte Gründungsvorhaben. Insgesamt haben bisher mehr als 300 Stipendiat*innen in über 100 Gründungsvorhaben an dem Programm teilgenommen. Über 50 Unternehmen sind bereits daraus entstanden.

Nachhaltigkeit ist eines der zentralen Auswahlkriterien. Der Fokus liegt dabei bislang auf wirtschaftlichen und sozialen Aspekten von Nachhaltigkeit. Ausbaupotenzial gibt es bei ökologischen Themen.

Ein erkennbarer Trend an der Freien Universität ist die zunehmende Förderung von Gründungsvorhaben aus den Geistes- und Sozialwissenschaften, was gleichzeitig zu einem steigenden Anteil von Gründerinnen führt. Lag der Frauenanteil zu Beginn des Förderprogramms Ende 2016 noch bei unter einem Drittel, so gehen 2020 nahezu die Hälfte der Stipendien an Frauen. Dieses Förderinstrument der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe erwei-

terte den bisherigen Schwerpunkt von Unternehmensgründungen auf innovative Technologien und Wachstum um das Thema Nachhaltigkeit. Es wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds kofinanziert.

START-UPS MIT NACHHALTIGKEITSBEZUG

Aumio UG hat eine Achtsamkeits-App für die mentale Gesundheit von Kindern entwickelt. Die App bietet spielerische Hilfe für Kinder, die mit Aufmerksamkeitsproblemen, Wutausbrüchen, Hyperaktivität oder anderen emotionalen Herausforderungen zu kämpfen haben.

Kornwerk stellt Pflanzendrinks aus regionalen und alten Getreidesorten her, um die Sortenvielfalt zu fördern. Die in Mehrwegglasflaschen abgefüllten Getränke kommen ohne Plastik aus. Regional produziert und verkauft, vermeiden sie zudem Treibhausgasemissionen.



Die Zukunftsbauer gUG sind ein gemeinnütziges Bildungskollektiv, das interaktive Unterrichtskonzepte und -materialien für die Studien- und Berufsorientierung gestaltet. Ziel ist es, Kinder auf die Arbeitswelten der Zukunft vorzubereiten.

Veteducators GmbH entwirft Lehrmodelle für die Simulation von invasiven Eingriffen an Versuchstieren in Lehre und Forschung. Damit leistet das Start-up einen aktiven Beitrag zum Tierschutz. Die Modelle kommen in der Ausbildung von Tierärzten, Landwirten und in der Versuchstierkunde zum Einsatz.

DearEmployee bietet eine einfache und digitale Lösung zur Verbesserung der psychischen Gesundheit von Mitarbeiter*innen. Maßnahmen zur Förderung der Beschäftigtengesundheit und Personalentwicklung in Unternehmen begünstigen gesunde Arbeitsbedingungen.

Circular.Fashion UG ist eine Agentur, die Produkt- und Systeminnovationen für eine Kreislaufwirtschaft in Mode und Textilien entwickelt. Zentrale Elemente sind eine digitale Plattform und Software für kreislauffähige Mode sowie Beratung und Training für einen nachhaltigen Wandel in der Branche.

Tatort Zukunft e. V. entwickelt Projekte im Gefängnis, bei denen Menschen von innerhalb und außerhalb des Gefängnisses voneinander lernen und nachhaltige Verbindungen knüpfen können. Als Schnittstelle zwischen universitärer Forschung und Gefängnis setzt *Tatort Zukunft* auf gelebte Resozialisierung und praktische Umsetzung der Menschenrechte.

Not less but better zielt darauf, exzessiven Handy-Nutzern ein gesundes Verhältnis zu ihrem Mobilgerät zu vermitteln. Ein digitaler Assistent, entwickelt auf Grundlage der kognitiven Verhaltenstherapie, ist zentraler Bestandteil des auf Gesundheit fokussierten Start-ups.

Aivy setzt sich für eine diskriminierungsfreie Ersteinschätzung in der Personalauswahl ein. Der von Aivy konzipierte digitale Bewerbungsprozess macht individuelle Potenziale von Bewerber*innen wissenschaftlich fundiert sichtbar. So entstehen validere Daten, und die Personalauswahl wird dadurch transparenter und effizienter.

Steffen Terberl,
Leiter von Profund Innovation, Abteilung Forschung

TRANSFER FÜR
EINE NACHHALTIGE
ENTWICKLUNG

DIALOG

IM AUSTAUSCH MIT DER GESELLSCHAFT

Die Freie Universität Berlin sucht den Dialog mit gesellschaftlichen Akteuren, um Wissen und Ergebnisse aus Forschung, Lehre und Verwaltung in die Öffentlichkeit zu tragen. Dieser wechselseitige Austausch bietet vielfältige Möglichkeiten, um das Querschnittsthema Nachhaltigkeit in und mit der Gesellschaft zu kommunizieren.

SUSTAIN IT! HOCHSCHULTAGE NACHHALTIGKEIT + KLIMASCHUTZ

Unter den Mottos *Ist das Müll oder kann das weg?* und *Mach's 4 Future!* fanden 2018 und 2019 die *Hochschultage Nachhaltigkeit + Klimaschutz* statt. Eine Woche lang organisierte die hochschulinterne Nachhaltigkeitsinitiative *Sustain it!* mit Studierenden des Moduls *Nachhaltigkeit konkret gestalten* des Studienbereichs *Allgemeine Berufsvorbereitung* ein vielfältiges handlungsorientiertes Programm.

Ziel der Hochschultage ist es, Lösungsansätze und Handlungsalternativen zur Bewältigung der globalen gesellschaftlichen Herausforderungen wie die Klima- und Biodiversitätskrise zu entwickeln. Mit bis zu 2.000 aktiven Teilnehmer*innen hat sich in der Verknüpfung von Lehre und praktischer Umsetzung ein gut besuchtes Campusformat etabliert. 2019 wurden die Hochschultage zum sechsten Mal angeboten. Die in diesem Kontext entstandene studentische Informationskampagne *whymilk?* gewann 2019 den Bundespreis für Nachhaltigkeit.

Ergänzt werden die Hochschultage durch thematische Aktionstage. Der *Fashion Revolution Day* befasste sich 2019 mit nachhaltiger Kleiderproduktion und die Aktion *Re:think Eating – The Future of Food* thematisierte gesunde Ernährung. Das Angebot umfasste vielfältige Aktionen, Filmabende und Diskussionen.

DIE SCHÜLERUNI IN ZAHLEN 2009 - 2019

21

Schülerunis

1.330

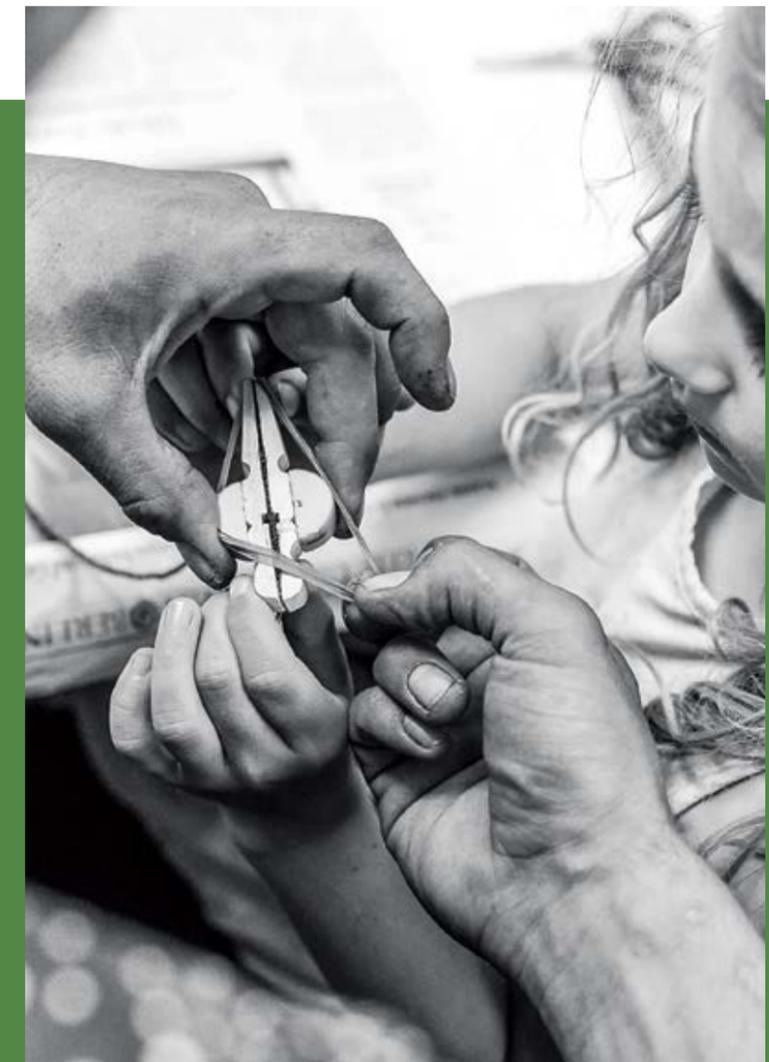
Veranstaltungen

30.994

Schüler*innen

2.727

Lehrer*innen



SCHÜLERUNI NACHHALTIGKEIT + KLIMASCHUTZ

Seit 2009 ermöglicht die Freie Universität Berlin mit dem Bildungsformat *SchülerUni Nachhaltigkeit + Klimaschutz*, dass Schulklassen aus Berlin Nachhaltigkeit auf dem Campus mit *Kopf, Herz & Hand* erleben können. Zweimal jährlich nehmen rund 3.000 Schüler*innen aus circa hundert Schulen, begleitet von bis zu 300 Lehrer*innen, an Mitmachworkshops und Kreativwerkstätten teil. Diese finden in Laboren, Hörsälen, im Gemeinschaftsgarten, im Botanischen Garten und im Botanischen Museum statt.

Um auch in den Schulen eine Lehr- und Lernkultur für eine nachhaltige Entwicklung zu fördern und Veränderungsprozesse anzustoßen, wird das Projekt durch halbtägige Fortbildungen für Lehrkräfte begleitet. Kooperationen und gemeinsame Projekte haben unter dem Dach der *SchülerUni* ein aktives Bildungsnetzwerk aus rund 100 schulischen und außerschulischen Umwelt- und Bildungsakteuren entstehen lassen.

Die Freie Universität Berlin hat für das Bildungsformat mehrere Auszeichnungen erhalten, zuletzt 2018 den *International Sustainable Campus Network (ISCN) Award* in der Kategorie *Excellence in Innovative Collaboration*.

MIT KÜNSTLERISCHEN INTERVENTIONEN FÜR MEHR RESSOURCENSCHUTZ

Um auf den wachsenden Einwegtrend *Coffee to go* auf dem Campus aufmerksam zu machen, hat die Initiative *Sustain it!* im Jahr 2016 das Kunstlabor ART TO STAY – *Einmal wieder Genießer*in sein* entwickelt. Ziel der Aktion war, eine sowohl ökologisch-konsumkritische als auch ästhetisch-künstlerische Auseinandersetzung mit dem ressourcenintensiven, aber allgegenwärtigen Trend auf dem Campus zu ermöglichen.

Das Kunstlabor wurde zwischen 2017 und 2019 in Tel Aviv, Vancouver, Hamburg, Göttingen und Berlin vorgestellt, unter anderem beim 23. *Umweltfestival der Grünen Liga* 2018. Die temporären Kunstaktionen erreichten inzwischen rund 6.000 Menschen. Das Kunstlabor hat auch dazu beigetragen, dass das Studierendenwerk Berlin den To-go-Becher im Jahr 2019 ganz abgeschafft hat.

FUDsharing LEBENSMITTEL RETTEN LEICHT GEMACHT

Die Initiative *Sustain it!* setzt sich bereits seit 2011 in vielfältigen Mitmachaktionen wie Verkostungen, Tafelrunden, Filmvorführungen und Diskussionen mit der Verschwendung von Lebensmitteln auseinander.

Mit der Verteilstation *FUDsharing* auf dem Campus der Freien Universität, die 2017 gegründet wurde, bieten Studierende eine konkrete Lösung gegen Nahrungsmittelverschwendung. In umliegenden Supermärkten, Cafés und Bäckereien holen sie Lebensmittel kostenlos ab und verteilen sie an Interessierte. Mit *FUDsharing* etablierte *Sustain it!* auf dem Campus einen gut besuchten Lern- und Begegnungsort rund um das Thema einer zukunftsfähigen Ernährung und Lebensmittelproduktion.



OFFENER HÖRSAAL

Seit über drei Jahrzehnten organisiert die Freie Universität interdisziplinäre Ringvorlesungen für die Öffentlichkeit. Sie bietet damit einem breiten Publikum die Möglichkeit, an wissenschaftlich fundierten Analysen globaler Probleme, neuen Forschungsergebnissen und an Diskussionen über Wissenschaft, Gesellschaft, Natur und Technik teilzuhaben. Zahlreiche nachhaltigkeitsbezogene Vorlesungen fanden seit 2013 in diesem Rahmen statt.

Zuletzt befasste sich im Wintersemester 2019/20 die Ringvorlesung *Der Atomkonflikt in Deutschland – bis in alle Ewigkeit?* mit nachhaltigen Lösungsvorschlägen zur Endlagerung von radioaktivem Müll und zur Beilegung eines Jahrzehnte währenden Konfliktes.

LANGE NACHT DER WISSENSCHAFTEN

Seit 2001 beteiligt sich die Freie Universität einmal im Jahr an der *Langen Nacht der Wissenschaften*. Im Jahr 2019 besuchten mehr als 16.000 Personen die rund 400 Veranstaltungen aus allen Fachgebieten. Die Besucher*innen erhielten interessante Einblicke in die universitäre grundlagen- und anwendungsorientierte Forschung und in neue Forschungsergebnisse.



UniGardening@SUSTAIN IT!

Im Projekt *UniGardening@Sustain it!* kommen seit 2013 Studierende unterschiedlicher Fachrichtungen und Hochschulen sowie Universitätsbeschäftigte zusammen und kultivieren einen ökologischen Gemeinschaftsgarten. Gleichzeitig fungiert der Garten als grüner Lern- und Begegnungsort.

Im Zuge der *Botanischen Nacht* und dem *Langen Tag der Stadtnatur* bietet *Sustain it!* seit 2014 Führungen und offene Mitmachangebote rund um die Themen einer ökologischen Landwirtschaft an. In Kooperation mit Künstlerinnen von *sevendardens Berlin* finden u.a. Färberwerkstätten statt, bei denen Interessierte die alte Kulturtechnik des Färbens mit Pflanzenstoffen ausprobieren können. Die *Botanische Nacht* findet seit 2009 im *Botanischen Garten* statt. Mehr als 20.000 Besucher*innen nahmen 2019 an dieser zweitägigen Veranstaltung teil.

NatLab

Das *NatLab* wurde 2002 als Mitmach- und Experimentierlabor für Schüler*innen eingerichtet. Leitgedanke ist, Naturwissenschaften durch eigenes Experimentieren „begreifbar“ zu machen, um bei Kindern und Jugendlichen schon vorhandene Begeisterung wach zu halten oder neu zu wecken.

Nachhaltigkeitsthemen und das Konzept *Bildung für nachhaltige Entwicklung* spielen dabei eine zunehmende Rolle. 2019 besuchten fast 3.400 Schüler*innen das *NatLab* und es wurden insgesamt 112 Lehramtsstudierende im *NatLab* ausgebildet. 22 Lehrer*innen haben eine Fortbildung besucht.

LERNEN IN BILDUNGSLANDSCHAFTEN

Seit Sommer 2019 gibt es die *Koordinierungsstelle für Natur-, Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung* im Bezirk Steglitz-Zehlendorf mit Sitz an der Freien Universität Berlin. Ziel ist es, die vielfältigen Aktivitäten und grünen Lernorte rund um die Natur-, Umwelt- und Nachhaltigkeitssbildung stärker zu bündeln und besser sichtbar zu machen. Ein neu gegründeter Beirat, eine Online-Plattform sowie interaktive, partizipative Veranstaltungsformate befördern die Kooperation zwischen formalen und informellen bezirklichen Bildungseinrichtungen. Die neue Anlaufstelle koordiniert die Bildungsangebote und unterstützt den Aufbau eines Pools von Pädagog*innen für die Vermittlung von Umwelt-, Natur- und Nachhaltigkeitszielen. Die Koordinierungsstelle ist ein Beispiel für gelebte Bildungslandschaft im Bezirk.

Lab2Venture goes green

Im Rahmen des *Lab2Venture goes green*-Projektes erhalten Berliner und Brandenburger Jugendliche der 8. bis 12. Klasse echte Projektaufträge von grünen Unternehmen oder Bildungsreinerichtungen. Ziel ist es, systemische Nachhaltigkeitszusammenhänge mit Schüler*innen zu erarbeiten.

Darüber hinaus zielt das Projekt darauf, den Forscher*innengeist der Jugendlichen zu wecken, um innovative Ideen zur Lösung gesellschaftlicher Aufgaben anzustoßen sowie Impulse für eine grüne Berufsorientierung zu geben. Gefördert wird *Lab2Venture goes green* von der *Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU)*.



SCHÜLERLABOR NETZWERK GenaU

Das *Schülerlabor-Netzwerk GenaU* zielt mit zahlreichen Aktionen darauf, Schüler*innen für MINT-Fächer – Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik – zu begeistern. Die Mitglieder im Netzwerk ermöglichen es Schulklassen, Forschungseinrichtungen und Universitäten zu besuchen, um zu experimentieren und den Forschungsalltag kennenzulernen.

Das *Schülerlabor-Netzwerk* wurde 2006 gegründet und umfasst mittlerweile 16 Mitglieder an Forschungseinrichtungen und Hochschulen sowie acht assoziierte Partner in Berlin und Brandenburg. Das Koordinationsbüro hat seinen Sitz an der Freien Universität Berlin.



UNSERE UNIVERSITÄT
NACHHALTIG GESTALTEN

CAM
PUS

KLIMASCHUTZ AUF DEM CAMPUS

Beim campusbezogenen Klimaschutz hat die Freie Universität bereits erhebliche Erfolge erzielt. Durch unterschiedliche Maßnahmen ist es ihr gelungen, den Energieverbrauch der Universitätsgebäude zwischen 2001 und 2019 um insgesamt 26,6 Prozent zu reduzieren. Ohne Berücksichtigung des Flächenzuwachses liegt der Rückgang sogar bei 29,2 Prozent. Diese Einspar- und Effizienzerfolge sind vor allem auf folgende Aktivitäten zurückzuführen:

- Die Einführung eines universitätsweiten Energiecontrollings im Jahre 2001, das seit 2014 sukzessive zu einem *Energie-Online-Monitoring* ausgebaut wurde. Dieses versetzt die Universität in die Lage, schnell auf Auffälligkeiten und Probleme bei der Entwicklung der gebäudebezogenen Energieverbräuche zu reagieren.
- Jährliche technisch-bauliche Energieeffizienzprogramme mit gezielten energetischen Optimierungsmaßnahmen im Bereich der Anlagentechnik und Dachdämmung. Für diese Maßnahmen hat die Universität zwischen 2003 und 2011 jährlich 1,5 bis 2,5 Millionen Euro aufgewendet.
- Das Prämiensystem zur Energieeinsparung ermöglicht den Fachbereichen bereits seit 2007, Einnahmen zu erzielen, wenn es ihnen gelingt, den Energieverbrauch in ihren Gebäuden zu reduzieren.
- Im Rahmen des 2010 etablierten Green-IT-Handlungsprogramms erfolgten gezielte Energieeffizienzmaßnahmen im IT-Bereich, wie zum Beispiel die Modernisierung der Kälteerzeugung und -versorgung der Rechenzentren, eine Zentralisierung der Serverlandschaft sowie die Optimierung des Powermanagements und der IT-Beschaffung.
- Zusätzlich hat die Freie Universität seit 2012 vier Blockheizkraftwerke mit einer Gesamtleistung von 715 kWel und zwischen 2008 und 2011 neun Photovoltaikanlagen mit einer Leistung von 657 kWp installiert.

Energie- und Nachhaltigkeitsgesichtspunkte werden außerdem systematisch bei allen Bauaktivitäten, beim Flächenmanagement und bei den Beschaffungsvorgängen berücksichtigt. Gerechnet mit den von den Energieversorgern veröffentlichten CO₂-Faktoren resultiert aus diesen Maßnahmen eine CO₂-Minderung von 80 Prozent im Zeitraum zwischen 2001 und 2019. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Freie Universität im Rahmen der vom Land Berlin koordinierten Stromausschreibung bereits seit 2010 CO₂-freien Strom bezieht. Diese Maßnahme ist für rund vier Fünftel des dargelegten Rückgangs verantwortlich.



KLIMASCHUTZVEREINBARUNG

Trotz dieser bereits realisierten Reduktionserfolge hat sich die Freie Universität 2018 in einer zweiten Klimaschutzvereinbarung mit dem Land Berlin verpflichtet, den campusbezogenen Energieverbrauch von 2016 bis 2027 um weitere zehn Prozent zu reduzieren. Sie setzt dabei über technisch-bauliche Maßnahmen im Bereich der Gebäudeinstandhaltung hinaus auf das universitätsweite *Energie-Online-Monitoring* und die Weiterführung des *Prämiensystems*. Die Freie Universität arbeitet bereits seit 2007 mit diesem System zur Energieeinsparung und ist bis heute eine von lediglich zwei Universitäten mit einem derartigen finanziellen Anreizsystem in Deutschland. Sie war zudem bereits 2011 die erste und über fünf Jahre einzige Hochschule in Berlin, die mit einer Klimaschutzvereinbarung ihr besonderes Engagement für einen institutionellen Klimaschutz zum Ausdruck gebracht hat.

AUSGANGSSITUATION 2018 – CO₂-BILANZ DER FREIEN UNIVERSITÄT BERLIN

Ein wichtiges Teilziel der Klimanotstandserklärung ist, die Freie Universität bis 2025 klimaneutral zu gestalten. Dieses Ziel bezieht sich auf die Summe der CO₂-Emissionen aus dem campusbezogenen Energieverbrauch, dem Fuhrpark und den Dienstreisen. Letztere verursachten 2018 rund ein Drittel der Gesamtemissionen, während Fernwärme 36 Prozent und Erdgas 29 Prozent zu den CO₂-Emissionen beitrugen.

Die Emissionen des Fuhrparks spielen mit etwa einem Prozent eine nur untergeordnete Rolle. Als CO₂-Faktoren für Fernwärme, Erdgas und Strom wurden die Angaben der Energieversorger bzw. des Stromliefervertrages zugrunde gelegt. Die Berechnung der Flugemissionen beruht auf Angaben des Umweltbundesamtes.

KOHLENDIOXID-BILANZ DER FREIEN UNIVERSITÄT BERLIN 2018

	FERNWÄRME	ERDGAS	HEIZÖL	STROM	FUHRPARK*	CAMPUS	DIENSTREISEN (Nur Flüge**)	SUMME GESAMT
	in t	in t	in t	in t	in t	in t	in t	in t
CO ₂ -Emissionen nach Versorgerangaben/ Stromliefervertrag	6.475	5.154	81	0	190	11.900	5.868	17.768
in Prozent (nur Campus)	54,4 %	43,3%	0,7 %	0,0 %	1,6 %	100,0 %		
in Prozent (Campus und Dienstreisen)	36,4 %	29,0 %	0,5 %	0,0 %	1,1 %	67,0 %	33,0 %	100,0 %

* rund 680.000 km/a (2016/17)
 ** nach CO₂-Werten des Umweltbundesamtes, von der Reisekostenstelle abgerechnete Flüge



KLIMANEUTRALITÄT 2025

Mit dem auch im internationalen Vergleich sehr ambitionierten Klimaneutralitätsziel verweist das Präsidium der Freien Universität auf die besonders dringliche Aufgabe, die Klimakrise zu bewältigen. Die Universität setzt sich zum Ziel, umgehend entschiedene Maßnahmen zu entwickeln. Die Strategie zur Erreichung der Klimaneutralität bis 2025 basiert auf folgenden Prioritäten:

1. Fortsetzung der campus- und gebäudebezogenen Optimierungsmaßnahmen im Bereich Energieeffizienz/Energieeinsparung
2. Ausbau der erneuerbaren Energien auf dem Campus
3. Umsetzung einer nachhaltigen Mobilität zum, auf dem und vom Campus – einschließlich der Entwicklung einer nachhaltigkeitsorientierten Dienstreisen-Policy, um insbesondere flugbedingte CO₂-Emissionen zu reduzieren
4. Kompensation unvermeidbarer CO₂-Emissionen (z.B. Flugemissionen) durch
 - glaubwürdige Kompensationsprojekte, die dem kritischen Anspruch der Universität standhalten, wie z.B. Kreislaufschließung organischer Abfälle durch Pflanzenkohle oder Einsatz von PV-Anlagen,
 - die Etablierung eines Ideen- und Innovationsmanagements, das als Schwungrad für neue Projekte und Living Labs wirkt, um Klimaschutz und Nachhaltigkeit in allen Bereichen der Universität – also in Forschung, Lehre, Transfer und auf dem Campus – zu stärken.

KLIMASCHUTZ IN ZAHLEN

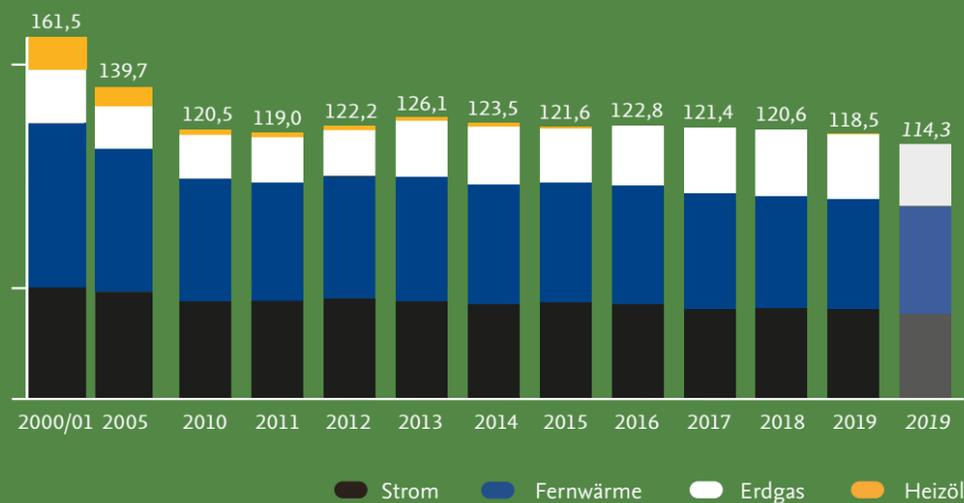
5,1 Millionen €

Vermiedene Kosten durch Verminderung des Energieverbrauchs 2019 gegenüber 2000/01 ohne Flächenzuwachs

52,2 Millionen €

Kumulierte vermiedene Kosten durch Verminderung des Energieverbrauchs von 2003 bis 2019 ohne Flächenzuwachs

ENERGIEVERBRAUCH 2000-2019
in Millionen kWh/witterungsbereinigte Werte



VERMINDERUNG DES ENERGIEVERBRAUCHS
zwischen 2001 - 2019



9 Photovoltaikanlagen
mit einer Leistung von
657 kWp

4 Blockheizkraftwerke
mit einer Leistung von
715 kWel

-80%
Reduktion der CO₂-Emissionen seit
2000/01 einschließl. Flächenzuwachs

-35%
Reduktion des Wärmeverbrauchs
seit 2000/01 einschließl. Flächenzuwachs

* Der Energieverbrauch schließt den Stromverbrauch der Mensen und Cafeterien des Studierendenwerks Berlin ein.
kursive Zahlen: ohne Flächenzuwachs

MIT PFLANZENKOHLE DAS KLIMA SCHÜTZEN

Das Projekt CarbonThink verwertet organische Reststoffe und speichert dabei Kohlenstoff

Die Freie Universität Berlin erzeugt im täglichen Betrieb eine große Menge an biogenen Reststoffen. Dazu zählen beispielsweise Rasenschnitt, Laub und holzige Biomasse aus der Grünanlagenpflege sowie Festmist aus den veterinärmedizinischen Instituten.

Derzeit entsorgen Subunternehmer diese Abfälle mit hohem finanziellen Aufwand für die Freie Universität Berlin. Das *CarbonThink*-Projekt soll nun herausfinden, inwieweit organische Reststoffe, die auf dem Campus der Universität anfallen, wirtschaftlich schonender und ökologisch sinnvoller verwertet werden können. Dabei wurde die Möglichkeit einer Verwertung der anfallenden Biomasse zu Pflanzenkohle und Pflanzenkohlesubstraten untersucht.

Die Herstellung von Pflanzenkohle eröffnet einen einfachen Weg, um atmosphärisches CO₂ über die pflanzliche Biomasse in eine stabile Lagerform zu konvertieren. Pflanzenkohle bezeichnet hierbei das Endprodukt der Karbonisierung von Biomasse durch Pyrolyse. In diesem Prozess entsteht neben qua-

litativ hochwertiger Pflanzenkohle Energie in Form von Wärme, die für die Beheizung von Gebäuden genutzt werden kann.

Die Pflanzenkohletechnologie erfreut sich inzwischen auch auf internationaler Ebene einer hohen Aufmerksamkeit. Der Sonderbericht des *Weltklimarats* (IPCC) vom 8. Oktober 2018 erwähnte zum ersten Mal Pflanzenkohle als vielversprechende *Negative-Emissionen-Technologie* zur Bekämpfung des Klimawandels.

In einer Vorstudie wurden die organischen Stoffströme und ihre jetzige Verwertung und mögliche Standorte an der Freien Universität für eine Umsetzung der Projektidee untersucht. Darüber hinaus identifizierte das *CarbonThink*-Projekt universitätsinterne und externe Akteure, die für die Projektumsetzung relevant sind.

Als Standorte für eine Karbonisierungsanlage kommen der Campus der Veterinärmedizin in Döbberitz und der Botanische Garten Berlin in Frage, da dort die meisten



Abfallstoffe anfallen und die erzeugte Energie in das lokale Wärmenetz eingespeist werden kann. Die Analyse ergab, dass es möglich ist, in Döbberitz fast die gesamte Festmistmenge von 1.500 Tonnen zu Pflanzenkohle umzuwandeln. Zusätzlich steht voraussichtlich Holz aus dem Bezirk zur Verfügung, das

über eine Kooperation mit dem Grünflächenamt Steglitz-Zehlendorf an beiden Standorten verwertet werden könnte.

Der Betrieb einer Pyrolyseanlage pro Standort könnte jeweils bis zu 5.000 h/a Wärme für die Nahwärmenetze in Döbberitz und im Botanischen Garten effizient bereitstellen. Insgesamt könnten damit fast 3.000 Tonnen der bisher emittierten CO_{2eq} eingespart werden. Den größten Anteil daran hat die hergestellte Pflanzenkohle, die über die Fixierung des Kohlenstoffes für circa 70 Prozent der Einsparungen verantwortlich ist.

Die Ergebnisse wurden Mitte August 2020 der Stabstelle Nachhaltigkeit & Energie sowie dem Steuerungsgremium Nachhaltigkeit und Klimaschutz vorgelegt. Gegenwärtig wird beraten, wie und in welcher Form das Projekt *CarbonThink* weitergeführt werden kann.

Dr. Robert Wagner,
Fachbereich Geowissenschaften
AG Geoökologie

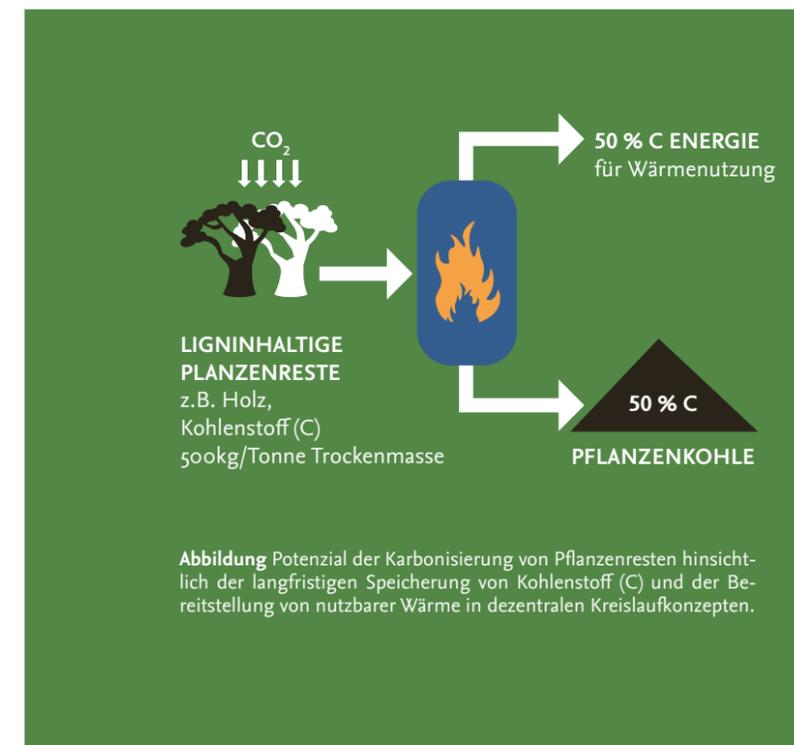


Abbildung Potenzial der Karbonisierung von Pflanzenresten hinsichtlich der langfristigen Speicherung von Kohlenstoff (C) und der Bereitstellung von nutzbarer Wärme in dezentralen Kreislaufkonzepten.

MEHR BIOLOGISCHE VIELFALT AUF DEM CAMPUS

Interview mit Sophie Lokatis, Gründerin der Initiative Blühender Campus und Doktorandin am Institut für Biologie, und Alexander Caspari, Geografiestudent, der das Tagfalter-Monitoring leitet

Die Initiative Blühender Campus ist nun fast zwei Jahre alt. Könnt Ihr kurz schildern, wie es zu der Idee kam?

SL Seit 2017 ist das Thema Insektensterben in der Öffentlichkeit zunehmend präsent. Mit dem Bericht des globalen Biodiversitätsrates im Sommer 2019 hat sich die gesellschaftliche Debatte zum Verlust der biologischen Vielfalt weiter verschärft.

Gemeinsam mit Jens Rolff, Professor für Evolutionsbiologie, und Studierenden aus dem Biodiversitätsmaster überlegten wir uns ein campusweites Pilotprojekt mit dem Ziel, das Potenzial der Grünflächen an der Freien Universität für Insekten zu untersuchen.

Und wie ist die Initiative Blühender Campus entstanden?

SL Wir haben schnell gemerkt, dass das Projekt auf großes Interesse stößt. Es gibt immer wieder Anfragen von Universitätsan-

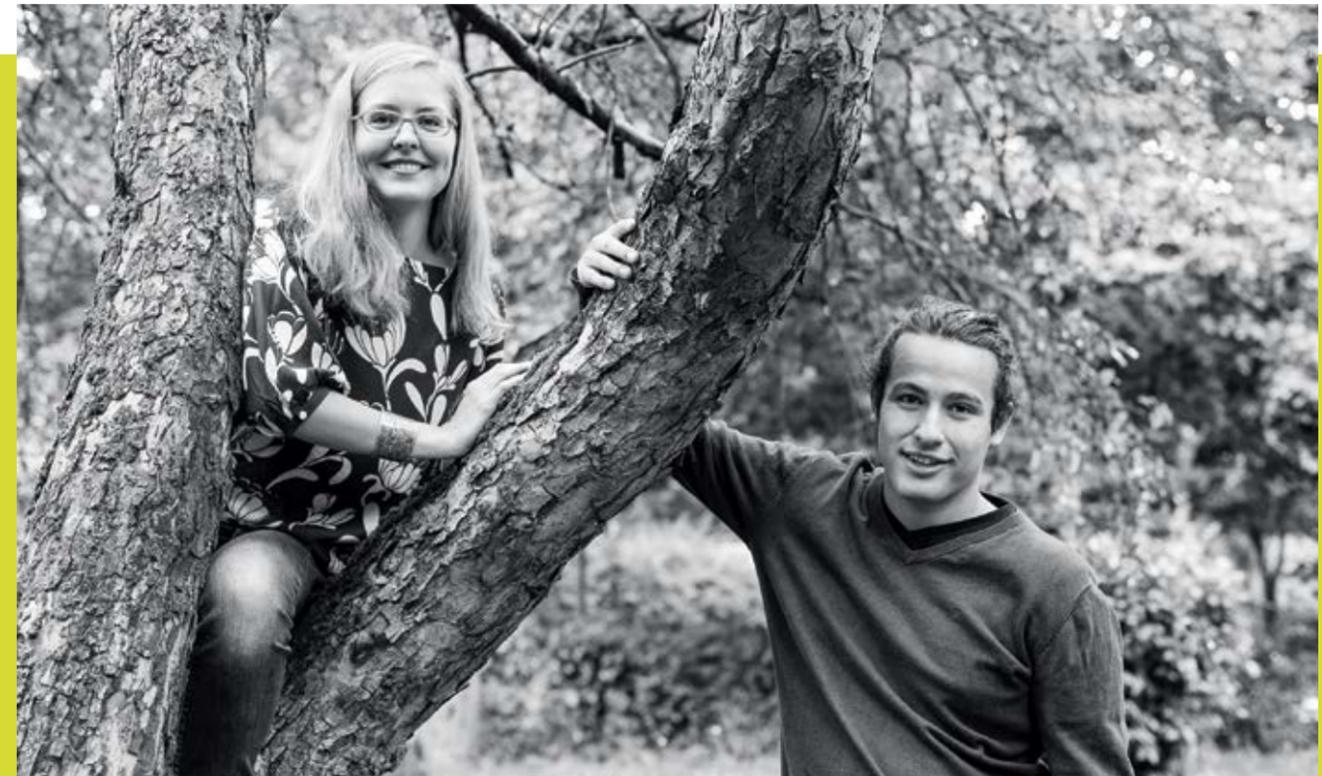
gehörigen, ob zum Beispiel eine Wiese angelegt oder Beete insektenfreundlich bepflanzt werden dürfen.

Der *Blühende Campus* ist ein Zusammenschluss aller, die sich, in welcher Form auch immer, für mehr Natur und Biodiversität auf dem Campus einsetzen.

Wer ist alles an der Initiative beteiligt?

SL Die Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie und die Initiative *Sustain it!*, außerdem mehrere Universitätsangehörige aus unterschiedlichen Fachbereichen. Für die Umstellung der Grünflächenpflege arbeiten wir von Beginn an eng mit der für die Grünflächenpflege zuständigen Technischen Abteilung zusammen.

Die Initiative zielt auf eine Verbesserung der Biodiversität auf dem Campus. Was habt Ihr unternommen, um dieses Ziel zu verwirklichen?



AC Die wichtigsten und schnellsten Erfolge erzielen wir durch die Umstellung der Grünflächenpflege. Nach anderthalb Jahren haben wir extensiv gepflegte Flächen im Umfang von etwa zwei Hektar, die Mahdhäufigkeit wird zukünftig auf sämtlichen Grünflächen der FU deutlich reduziert.

Haben die Insekten zurückgefunden?

SL Um das herauszufinden, wird das Projekt wissenschaftlich begleitet, zum Beispiel durch studentische Abschlussarbeiten oder *Citizen Science*-Projekte wie dem von Alexander initiierten *Tagfalter-Monitoring*. Anja Prose hat in ihrer Masterarbeit die Zunahme der Artenvielfalt und der Menge an Insekten auf unseren Flächen dokumentiert. Die Ergebnisse sind beeindruckend und zeigen, wie schnell sich Erfolge erzielen lassen.

AC Beim *Tagfalter-Monitoring* haben wir 25 Schmetterlingsarten nachgewiesen, über 630 Einzeltiere. Aber ehrlich gesagt sind das viel

zu wenig. Häufige Arten wie der kleine Fuchs, das Tagpfauenauge oder das Landkärtchen fehlen. Auch seltene Arten könnten wir mehr bei uns haben. Letztes Jahr haben wir den Wegerich-Schneckenfalter an einer Fläche gesehen. Dass er sich bei uns ansiedelt, ist eines unserer Ziele.

Was habt Ihr zukünftig vor?

SL Die Freie Universität hat eine wichtige Vorbildfunktion, sie ist weltweit führend im Bereich Nachhaltigkeit und Klimaschutz. Nur kam das Thema Biodiversität bisher im Prinzip nicht vor. Repräsentativ ist kurzgemähter Rasen – für Insekten wertlos und symptomatisch für ein Naturverständnis, in der Natur und Wildnis kaum Platz haben, schon gar nicht direkt vor unserer Haustür. Das zu ändern, ist unser Hauptanliegen.

Das Interview führte Andreas Wanke, Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie

MIT GEBRAUCHTEM RESSOURCEN SCHONEN

Interview zur FUndgrube mit Wolfgang Ackermann und Karin Heufelder, Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie



Frau Heufelder, Herr Ackermann, seit Anfang 2019 gibt es die FUndgrube, eine universitätsinterne Internet-Plattform für gebrauchte Gegenstände, auf der man diese weitergeben, tauschen oder teilen kann. Wie kamen Sie zu der Idee?

WA Die Idee zur FUndgrube haben wir entwickelt, als der Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften 2015 in die neugebaute Holzlaube umgezogen ist. Es wurden auf einen Schlag über 15 Villen leergeräumt, und da waren wir doch sehr irritiert, als wir gesehen haben, was wir alles entsorgen sollten. Das waren nicht nur Möbel, sondern auch eine große Menge an Geschirr, Lampen und Büromaterial. Und es waren viele brauchbare Sachen dabei. Da lag es für uns nahe, eine Möglichkeit zu schaffen, anderen FU-Angehörigen die Sachen im Sinne der Nachhaltigkeit anzubieten, damit sie sie weiter nutzen können.

Wie haben Sie dann die Idee der FUndgrube weiterentwickelt und umgesetzt?

KH Wir haben einen virtuellen Marktplatz auf unserer Website entwickelt. Das ist vor allem eine Kommunikationsplattform, die Möbel, Geräte und andere Gegenstände direkt von einem Nutzer zum nächsten vermittelt, möglichst ohne sie zwischenlagern zu müssen.

Was für Gegenstände kann man in der FUndgrube finden und welche sind am meisten gefragt?

KH Quantitativ betrachtet landen vorwiegend Büromaterial und Toner in der FUndgrube. Besonders gefragt sind interessanterweise Whiteboards, Kleiderhaken und Schreibtischlampen. Diese gehen alle ganz schnell weg, ähnlich wie Dekorationsmaterial, Bilder oder Weihnachtsschmuck.

Wie wird die FUndgrube bei den Universitätsangehörigen angenommen?

KH Wir haben viel positive Resonanz für die FUndgrube bekommen, viele finden die Idee toll, es gibt eine regelmäßige Nachfrage. Und die virtuelle Plattform auf der Website der Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie ist eine der am häufigsten besuchten Unterseiten.

Was hat die FUndgrube mit Nachhaltigkeit und Klimaschutz zu tun?

WA Mit der FUndgrube möchten wir Ressourcen schonen, denn durch die Weitergabe verlängern wir die Nutzungsdauer der Gegenstände. Dadurch sparen wir Kosten bei der Entsorgung und letztlich vermeiden wir damit auch Neubeschaffungen.

Was sind Ihre Zukunftspläne?

WA In Zukunft möchten wir einen Schauraum als zentralen Anlaufpunkt für alle Interessierten einrichten. So könnten Transporte für Möbellager und FUndgrube sowie Sperrmüllentsorgung konzentriert werden. Der FUndgrube-Schauraum wird vor allem als universitätsintern gut sichtbarer, attraktiver Ausstellungsraum sowie als Zwischenlager benötigt, für den Fall, dass nicht genügend Zeit zur Verfügung steht, die Gegenstände direkt zu vermitteln. Außerdem soll damit unser Ansatz der Weiterverwendung von gebrauchten oder überzähligen Gegenständen in die Mitte der Universität getragen werden – auch um Universitätsangehörige zu erreichen, die vielleicht noch nicht auf unsere Website gestoßen sind.

Das Interview führte Bettina Tacke, Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie

NACHHALTIGKEIT
INTERNATIONAL
VERNETZEN

NETZ
WERKE

DEN GLOBALEN NACHHALTIGKEITSDISKURS GESTALTEN

Die Freie Universität Berlin versteht sich als *internationale Netzwerkuiversität* – dieser Anspruch wird auch im Nachhaltigkeitsbereich gelebt. Sie vernetzt sich mit ihren strategischen Partneruniversitäten und ist in mehreren internationalen Netzwerken aktiv. Im wissenschaftlichen Nachhaltigkeitsdiskurs nimmt der internationale Erfahrungs- und Informationsaustausch zwischen Universitäten eine zunehmende Bedeutung ein.

UNIVERSITY ALLIANCE FOR SUSTAINABILITY

2015 hat die Freie Universität gemeinsam mit den damals vier strategischen Partneruniversitäten – der Hebrew University of Jerusalem, der University of British Columbia in Vancouver, der Saint Petersburg State University und der Peking University – die *University Alliance for Sustainability (UAS)* gegründet.

Die Allianz setzt auf die Nutzung der komplementären Stärken der Partneruniversitäten, um gemeinsame Forschungs- und Lehrprojekte zu entwickeln. Im Rahmen jährlicher Konferenzen werden neueste Forschungsergebnisse, Best-Practice-Beispiele und mögliche Kooperationen in Forschung, Lehre und Management erörtert.



UAS KONFERENZEN

166

Teilnehmer*innen 2019

20	Länder	14
49	Hochschulen	32
13	Institutionen	10
54	Doktorand*innen	57
74	Forscher*innen	52
12	Managementpersonal	15

144

Teilnehmer*innen 2018

Das Netzwerk hat zwischen 2015 und 2020 im Rahmen eines umfangreichen, vom DAAD geförderten Mobilitätsprogramms einen intensiven Ideen- und Erfahrungsaustausch zu allen Aspekten der Nachhaltigkeit ermöglicht. Studierende sowie Mitarbeiter*innen aus Forschung und Verwaltung hatten die Möglichkeit, Studien- und Forschungsaufenthalte an den vier Partneruniversitäten zu verbringen. Auch die Freie Universität Berlin war Gastgeberin für viele Wissenschaftler*innen, Dozent*innen und Universitätsmanager*innen aus Kanada, Israel, Russland und China.

Die Freie Universität Berlin beabsichtigt, die *University Alliance for Sustainability* langfristig weiterzuführen. Sie setzt hier insbesondere auf eine digitale Weiterentwicklung der erfolgreich etablierten UAS-Konferenzen, die jährlich bis zu 166 Wissenschaftler*innen aus über 20 Ländern an die Freie Universität führten.



INTERNATIONAL SUSTAINABLE CAMPUS NETWORK (ISCN)

Das 2007 gegründete *International Sustainable Campus Network (ISCN)* ist ein weltweites Netzwerk von über 90 Universitäten und dient als Forum zum Austausch von Ideen und Informationen zu allen Nachhaltigkeitsdimensionen im Hochschulbereich. Mitglieder des ISCN sind renommierte Universitäten wie die Harvard University, die ETH Zürich, das Massachusetts Institute of Technology (MIT), die Yale University und die University of British Columbia.

Das ISCN führt jährlich internationale Tagungen durch, auf denen die Freie Universität regelmäßige Workshops und Fachbeiträge zu ihren Erfahrungen im universitären Nachhaltigkeitsmanagement anbietet. Seit 2016 ist die Freie Universität Berlin im *Advisory Committee* des ISCN vertreten.

U7+

Die Freie Universität Berlin ist eine von 45 Universitäten weltweit, die sich 2019 zu der Allianz *U7+* zusammengeschlossen haben. Die Initiative wurde im Rahmen der französischen Präsidentschaft der G7 ins Leben gerufen und soll jährlich zum Zeitpunkt des Gipfels tagen, um die Rolle der Universitäten in der multilateralen Agenda zu fördern.

Die Universitäten haben sich zu stärkerem gesellschaftlichem Engagement auf verschiedenen Feldern verpflichtet: für den Einsatz in den Bereichen Klimawandel und saubere Energien, gegen Ungleichheit und Polarisierungen in den Gesellschaften ihrer Herkunftsländer, für die Gestaltung des digitalen Wandels und für die Ausbildung von Studierenden für ein aktives Engagement in der Zivilgesellschaft.

UNICA Green

UNICA ist ein Zusammenschluss von Hauptstadtuniversitäten Europas. Da diese Universitäten vergleichbaren Herausforderungen gegenüberstehen, gibt es viele gemeinsame Themen, die in regelmäßigen Treffen, Workshops und Arbeitsgruppen bearbeitet werden. Das Netzwerk wurde 1990 von der Freien Universität Berlin mitgegründet.

Seit 2014 ist die Freie Universität zudem Mitglied der *UNICA Green Working Group*. Diese zielt auf einen systematischen Ideen- und Erfahrungsaustausch zwischen den 53 Mitgliedsuniversitäten zu Fragen nachhaltiger Entwicklung und organisiert jährliche Workshops zu unterschiedlichen Schwerpunktthemen.

UNA EUROPA

Una Europa ist eine aus acht Universitäten bestehende europäische Hochschulallianz, die sich eine intensive Zusammenarbeit im Bereich Studium und Lehre sowie Hochschulgovernance zum Ziel gesetzt hat. Die Mitglieder dieses 2019 gegründeten Hochschulnetzwerkes sind neben der Freien Universität Berlin die Università di Bologna, die University of Edinburgh, die KU Leuven, die Universidad Complutense de Madrid, die Uniwersytet Jagielloński in Krakau, die Helsingin Yliopisto in Helsinki und die Université Paris 1 Panthéon-Sorbonne.

Die *Una Europa*-Partner konzentrieren ihre Zusammenarbeit auf fünf Schwerpunktbereiche: Europastudien, Nachhaltigkeit, Kulturerbe, Gesundheit und Datenwissenschaft. Die Freie Universität Berlin hat den Vorsitz im Bereich Nachhaltigkeit übernommen und koordiniert das Self-Steering Committee, das gemeinsame innovative Lehrformate in diesem Themenfeld entwickeln soll. Auf Initiative der Freien Universität wollen sich die Partneruniversitäten auch auf gemeinsame Prinzipien für eine nachhaltigkeitsbezogene Hochschulgovernance verständigen. Dazu koordiniert die Freie Universität eine entsprechende *Una Task Force*.



GLEICHSTELLUNG,
VIELFALT UND
GESUNDHEIT FÖRDERN

WIR

SOZIALE NACHHALTIGKEIT VERWIRKLICHEN

Geschlechtergerechtigkeit, Vielfalt, Chancengleichheit und Familienfreundlichkeit gehören zum Selbstverständnis der Freien Universität Berlin.

Gleichstellungspolitische Ziele sind als Querschnittsaufgaben der gesamten Organisation im aktuellen *Gleichstellungskonzept* der Freien Universität 2015–2020 verankert. Dazu zählen die gleichberechtigte Teilhabe aller Geschlechter an Wissenschaft, Forschung, Bildung und Verwaltung, die Förderung einer international konkurrenzfähigen Geschlechterforschung als wissenschaftliches Feld und Lehrinhalt sowie die Schaffung familienfreundlicher Rahmenbedingungen.

Die *Berlin University Alliance*, der seit 2019 geförderte Exzellenzverbund unter Beteiligung der Freien Universität Berlin, hat Diversität und Gleichstellung ebenfalls als eine Querschnittsaufgabe definiert.

Ein Schwerpunkt gleichstellungspolitischer Arbeit ist die Erhöhung des Anteils der Professorinnen: Er liegt mit rund 37 Prozent im Jahr 2019 etwa auf dem Niveau von 2016. Dabei sind auch die befristeten Professuren berücksichtigt. Das Gleiche gilt für die W3/C4-Professuren, mit einem Anteil von 29 Prozent. Der Frauenanteil konnte dagegen bei den W2-Professuren (von 40 auf 43 Prozent) und den Juniorprofessuren (von 42 auf 45 Prozent) gesteigert werden. Insgesamt ist der Anteil der Frauen an den unbefristeten Professuren nur um zwei Prozentpunkte gestiegen (von 32 auf 34 Prozent), weshalb in Zukunft besonderes Augenmerk auf die Erhöhung des Frauenanteils an unbefristeten Professuren gelegt werden soll.

Das 2006 eingerichtete *W2-auf-Zeit-Programm* der Freien Universität fördert Wissenschaftlerinnen auf dem Weg zur unbefristeten Professur mit einem jährlichen Volumen von rund einer Million Euro. Mit Unterstützung des Berliner Chancengleichheitsprogramms finanziert die Universität außerdem Juniorprofessuren für Wissenschaftlerinnen. Im Zeitraum von 2017 bis 2020 wurden 22 W2-auf-Zeit-Professorinnen und 12 Juniorprofessorinnen gefördert und acht der W2-auf-Zeit-Professorinnen entfristet. Sechs W2-auf-Zeit-Professuren befinden sich aktuell im Besetzungsverfahren.



Neben den Frauenförderprogrammen setzt die Freie Universität zusätzlich auf eine familienfreundliche Hochschulgestaltung sowie bei Berufungen auf gleichstellungsorientierte Begleitung und Standardisierung der Verfahren. Zudem wurden 2019 regelmäßige Veranstaltungen für Professorinnen eingeführt, die die Vernetzung über Fachbereiche und Fächerkulturen hinweg und den Austausch über Perspektiven und Herausforderungen für Frauen in der Wissenschaft fördern.

Der Wissenschaftstag *#4genderstudies* im Dezember 2019 und der Aktionstag gegen sexualisierte Belästigung, Diskriminierung und Gewalt im Februar 2020 stellten mit einer Poster-Ausstellung sowie mit Performances, Vorträgen und Podiumsdiskussionen Gleichstellungsthemen in den Fokus. In Zukunft soll eine universitätsweite Arbeitsgruppe gegen Antifeminismus eingerichtet werden, um Gleichstellung weiter zu fördern.



WELCOME@FUBERLIN

Das Programm *Welcome@FUBerlin* wurde 2015 ins Leben gerufen. Es ermöglicht geflüchteten Menschen, in Berlin und Brandenburg ein Studium fortzusetzen oder aufzunehmen. Bisher nahmen jährlich mehr als 100 Teilnehmer*innen an den Deutsch- und Vorbereitungskursen von September bis Juni teil. Die Teilnehmer*innen kommen mittlerweile aus 17 Ländern. Der Frauenanteil konnte auf über 30 Prozent gesteigert werden. Die Teilnehmer*innen profitieren von einem umfangreichen Beratungsangebot und dem ehrenamtlichen Engagement der Studierenden, die sie im Buddy-Programm auf den Studienalltag vorbereiten.

FAMILIENFÖRDERUNG

Der *Dual Career & Family Service* der Freien Universität Berlin bietet verschiedene familienfreundliche Angebote und Unterstützung bei der Suche nach Kinderbetreuung sowie Beratungen und Weiterbildungen für Studierende und Beschäftigte.

Mit einer familienfreundlichen Personalpolitik und Hochschulgestaltung unterstützt die Freie Universität ihre Mitglieder darin, Beruf, Studium und wissenschaftliche Qualifizierung besser mit Familienaufgaben vereinbaren zu können. Seit Juni 2007 ist sie durch das *audit familiengerechte hochschule* zertifiziert und hat zusätzlich im März 2018 den Verein *Familie in der Hochschule e.V.* mitgegründet.

HOCHSCHULSPORT

Der Hochschulsport stärkt das Wohlbefinden und die Gesundheit im Lebens- und Arbeitsraum Hochschule. Vielfältige Aktivitäten wie der *Pausenexpress* für Studierende und Beschäftigte sorgen für eine Sensibilisierung und ermuntern die Angehörigen der Hochschule, mehr Bewegung in den Studien- und Berufsalltag zu bringen. Mit den weiteren Angeboten im Gesundheitsbereich will der Hochschulsport der Freien Universität Berlin Gesundheitsressourcen und die gesundheitliche Eigenkompetenz auch unter Berücksichtigung sozialer Benachteiligung stärken.

Dass Sport im Allgemeinen auch einen Beitrag zur Inklusion leisten kann, verdeutlicht das Motto *Sport für alle und mit allen!* Menschen mit den unterschiedlichsten Voraussetzungen und Interessen sollen sich begegnen und gemeinsam Sport treiben können. Dabei stehen Werte wie Fairness und Respekt beim gemeinschaftlichen Miteinander im Vordergrund.



5.376

Hauptberufliche Mitarbeiter*innen

2.960

Frauen 55 %

2.842

Wissenschaftliches Personal

davon Frauen 1.329 | 48 %

2.534

Nichtwissenschaftliches Personal

davon Frauen 1.631 | 64 %

PROGRAMME ZUR FÖRDERUNG GEFÄHRDETER UND GEFLÜCHTETER WISSENSCHAFTLER*INNEN

Die Freie Universität war als erste deutsche Universität Mitglied des *Scholars at Risk-Netzwerks* und ist mittlerweile Gastinstitution von insgesamt 33 als gefährdet geltenden Wissenschaftler*innen. Diese werden durch unterschiedliche Stipendienprogramme unterstützt. Seit 2018 beheimatet die Freie Universität gemeinsam mit drei anderen Institutionen zudem die *Academy in Exile*, die durch zweijährige Stipendien vor allem gefährdete Wissenschaftler*innen mit einem Schwerpunkt auf risikobehafteten Forschungsthemen in den Geistes- und Sozialwissenschaften fördert.

Das ebenfalls 2018 ins Leben gerufene Programm *Academics in Solidarity* ist ein bundesweites, an der Freien Universität koordiniertes Mentoring-Programm für geflüchtete und gefährdete Wissenschaftler*innen mit derzeit 109 gemeldeten Mentees und 103 gemeldeten Mentor*innen. 2019 fand an der Freien Universität Berlin die erste Netzwerkkonferenz der *Academics in Solidarity* statt.

PERSONALENTWICKLUNG UND GESUNDHEITSMANAGEMENT

Qualifikation und Motivation der Beschäftigten sind entscheidend für den Erfolg der Freien Universität als Ort der Spitzenforschung und der engagierten Lehre sowie als moderne Verwaltungseinrichtung mit zahlreichen Serviceangeboten. Arbeitszufriedenheit und Wohlergehen der Universitätsangehörigen sind hierbei zentrale Elemente. Personalentwicklung und betriebliche Gesundheitsförderung bilden daher wichtige Bausteine des Selbstverständnisses der Hochschule als Arbeitgeberin.

Mit zahlreichen Maßnahmen setzt sich die Freie Universität für die berufliche Förderung und Qualifizierung sowie den Einstieg neuer Beschäftigter und die Gesundheitsförderung ein. Den Beschäftigten steht hierfür ein umfangreiches Angebot offen. Dazu gehören vielfältige Qualifizierungsmöglichkeiten, Angebote zu kollegialem Austausch, zur beruflichen Weiterentwicklung und zur gesundheitsförderlichen Arbeitsgestaltung. Beispielsweise fand 2020 erstmalig der universitätsweite Tag der Hochschulsekretariate statt. Die jährlichen Mitarbeiter*innengespräche in der Verwaltung gehören ebenfalls dazu.

Im Rahmen des Gesundheitsmanagements findet neben gesundheitsförderlichen Weiterbildungs- und Bewegungsangeboten der jährliche Gesundheitstag statt. Als Schnittstelle zu nachhaltigkeitsorientierter Mobilität ist das betriebliche Gesundheitsmanagement für das Dienstradleasing verantwortlich, das ab 2021 den Beschäftigten angeboten werden soll.





NACHHALTIGKEITS-
PROGRAMM 2021-2023

ZIELE



RÜCKBLICK AUF DAS NACHHALTIGKEITSPROGRAMM 2018-2020

Die für 2018 bis 2020 geplanten Maßnahmen hat die Freie Universität 2018 in der Klimaschutzvereinbarung und in dem ebenfalls 2018 publizierten Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht. Diese umfassten Aktivitäten in allen Universitätsbereichen, zum Beispiel

- die Gründung einer universitätsinternen Börse zur Weitergabe ausrangierter Möbel und Büroartikel (*FUndgrube*),
- die Erarbeitung einer nachhaltigkeitsorientierten Mobilitätsstrategie,
- die Nachhaltigkeitszertifizierung von Neubauten mit mindestens dem BNB-Silberstandard,
- die Einrichtung einer neuen Webseite *Nachhaltige Entwicklung* mit Informationen zu allen Universitätsbereichen,
- die Einführung des Kompetenzbereichs *Nachhaltige Entwicklung* im Studienbereich *Allgemeine Berufsvorbereitung (ABV)* sowie
- die Fortführung der *SchülerUni Nachhaltigkeit + Klimaschutz*.

Der überwiegende Teil der festgelegten Maßnahmen wurde planmäßig umgesetzt. Keine Maßnahme wurde gestrichen. Bei fünf der insgesamt 26 Maßnahmen kam es zu Verzögerungen, so dass diese nun in dem Nachhaltigkeitsprogramm 2021-2023 berücksichtigt werden. Dies betrifft beispielsweise den Start des Zertifizierungsprozesses nach EMAS, die Fertigstellung der *Sustainability Toolbox* sowie das Projekt zur Zentralisierung der Druckerslandschaft. Die Verzögerungen sind teilweise auf personelle und finanzielle Engpässe, aber auch auf die mit der Corona-Pandemie verbundenen Einschränkungen zurückzuführen.

Außerdem haben sich neue, das künftige Nachhaltigkeitsmanagement stark prägende Aktivitäten entwickelt, die das Programm aus dem Jahr 2018 signifikant erweitert und in besonderem Maße personelle Ressourcen beansprucht haben. Dazu zählen unter anderem die im Dezember 2019 verabschiedete Klimanotstandserklärung und die Koordination des neu gegründeten *Steuerungsgremiums Nachhaltigkeit und Klimaschutz*.

Des Weiteren ist die Freie Universität eines der Gründungsmitglieder des 2019 etablierten europäischen Universitätsnetzwerkes *Una Europa*. Nachhaltige Entwicklung gehört zu den fünf Profithemen dieses Netzwerkes, für das die Freie Universität den Vorsitz übernommen hat. Die Initiative *Blühender Campus* entwickelt seit 2019 sichtbare Impulse für ein verändertes, biodiversitätsgerechtes Grünflächenmanagement. Letztlich wurde der *Kompetenzbereich Nachhaltige Entwicklung* aufgrund des starken Zuspruchs von Studierenden in stärkerem Maße ausgebaut als ursprünglich vorgesehen.

NEUE AKZENTE 2021 - 2023 NACHHALTIGE MOBILITÄT UND DIE FÖRDERUNG NEUER IDEEN

Im Mittelpunkt des Nachhaltigkeitsprogramms 2021 bis 2023 steht die Konkretisierung und Umsetzung der in der Klimanotstandserklärung dargelegten Ziele. Dies soll in einem partizipativen Prozess erfolgen, der alle relevanten Stakeholder einbezieht.

Ein erster Schwerpunkt neuer Aktivitäten bildet die Realisierung der nachhaltigkeitsorientierten Mobilitätsstrategie, die das Präsidium im Jahr 2019 verabschiedet hat. Diese zielt insbesondere darauf,

- eine fahrrad- und fußgängerfreundliche Mobilität einschließlich einer entsprechenden verkehrs- und campusbezogenen Infrastruktur zu fördern,
- einen möglichst CO₂-freien und kosteneffizienten Fuhrpark inklusive eines Pooling-Konzeptes zu gestalten und
- ein beispielgebendes Konzept zu erarbeiten, das Dienstreisen mit den Anforderungen des Klimaschutzes verbindet.

Die Mobilitätsstrategie ist ein wichtiger Baustein der Klimaschutzpolitik der Universität sowie der campusbezogenen Entwicklungsplanung.

Den zweiten Schwerpunkt bildet die Einführung eines Ideen- und Innovationsmanagements. Es soll Fragen der nachhaltigen Entwicklung und der institutionellen Zukunftsfähigkeit der Universität systematisch miteinander verbinden. Zentrale Ziele des Ideen- und Innovationsmanagements sind:

- Nachhaltigkeit und Klimaschutz als Schwerpunktthemen in den Fokus der institutionellen Praxis zu rücken,
- die Partizipation und Motivation von Studierenden und Beschäftigten zu fördern,
- die Identifikation von Studierenden, Mitarbeiter*innen und Alumni mit der Freien Universität zu stärken und
- Anreizsysteme und Ermöglichungsräume für kreative und innovationsorientierte Mitarbeiter*innen zu schaffen.

In einem universitätsweiten Vorschlagswesen können Ideen eingereicht werden, die ein Beirat begutachtet. Ausgewählte Projekte erhalten eine Anschubfinanzierung und die Ideengeber*innen fachliche Begleitung bei der Realisierung ihrer Ideen. Die besten Ideen werden ausgezeichnet und im Rahmen einer öffentlichen Award-Veranstaltung vorgestellt. Als gute Praxis sollen diese Innovationsprojekte – wo möglich – in anderen Bereichen der Universität Anwendung finden, um zum Organisationslernen beizutragen.

Mit der Förderung campusbezogener Klimaschutzprojekte soll das Ideen- und Innovationsmanagement außerdem entscheidende Impulse für die beiden zentralen Ziele der Klimanotstandserklärung leisten: den Klimaschutz bei allen Entscheidungen und Planungen zu verankern und die Klimaneutralität bis 2025 zu erreichen.

**IM ZEITRAUM 2021 BIS 2023
VERFOLGEN WIR FOLGENDE ZIELE UND SCHWERPUNKTE**

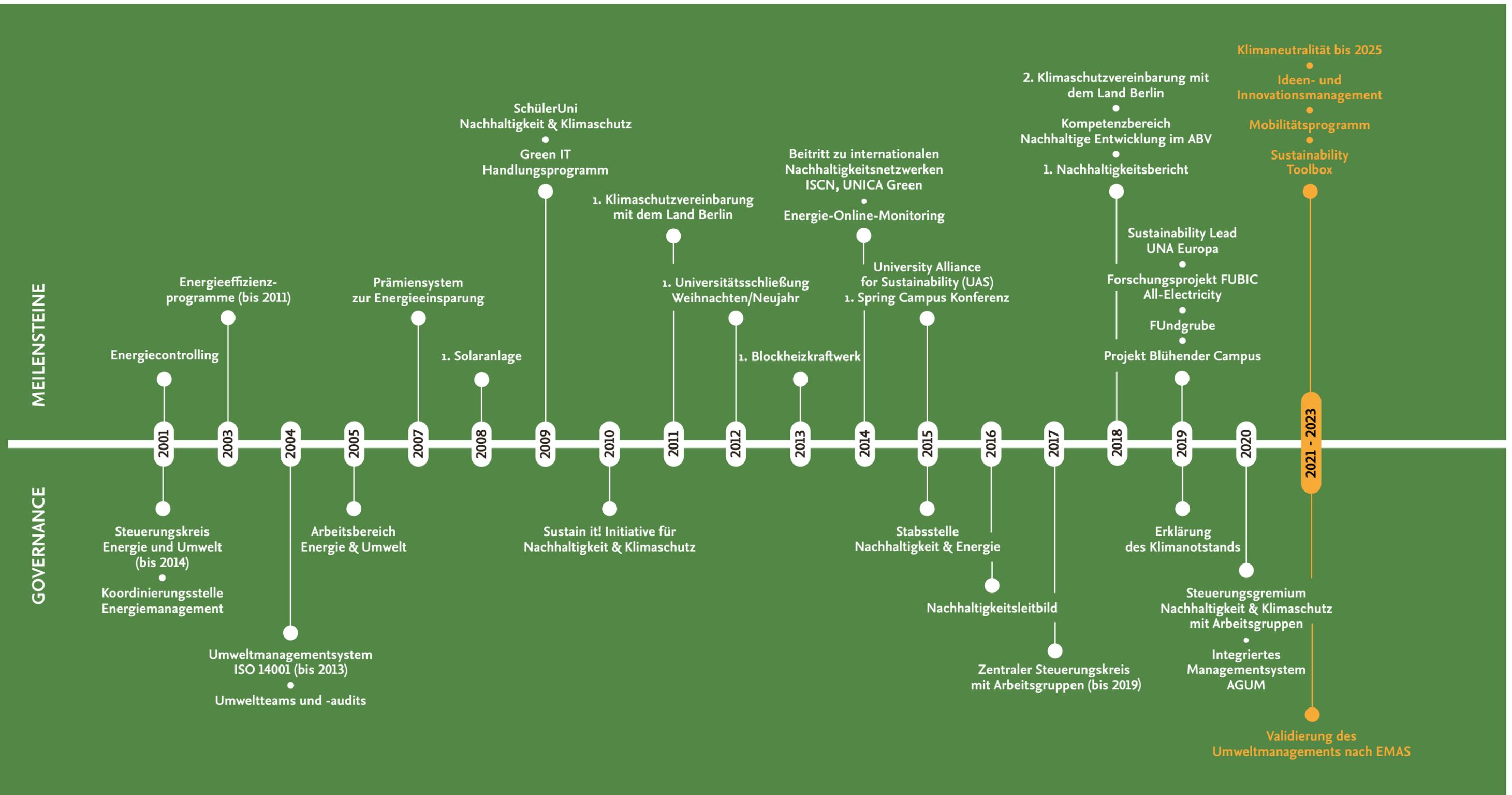
Schwerpunkte der Nachhaltigkeitsaktivitäten bis 2023	Umsetzungsakteure
GOVERNANCE UND PARTIZIPATION	
Fortführung des 2020 gegründeten Steuerungsgremiums Nachhaltigkeit & Klimaschutz sowie der themenbezogenen Arbeitsgruppen Lehre, Forschung, Campus, Partizipation, Transfer, Mobilität und Bibliotheken	Steuerungsgremium, Arbeitsgruppen Koordination: Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie (außer AG Bibliotheken / Bibliothekssystem und AG Transfer / Referat VIA, Profund Innovation)
Einführung eines nachhaltigkeitsorientierten Ideen- und Innovationsmanagements	Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie
Validierung des Umweltmanagements der Universität nach EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) einschließlich der Weiterführung des integrierten Arbeitsschutz-, Gesundheits- und Umweltmanagementsystems (AGUM)	Gesamte Universität Koordination: Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie
Einrichtung einer Stabsfunktion Nachhaltiges Bauen und eines/r Nachhaltigkeitsbeauftragten in der Technischen Abteilung und im Referat II C	Technische Abteilung Referat II C - Zentraler Einkauf und Zentrale Services
Durchführung von Ideen- und Umsetzungsworkshops in der Zentralen Universitätsverwaltung (ZUV) und den Fachbereichen zur Realisierung der Klimanotstandserklärung	Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie ZUV und Fachbereiche
Entwicklung eines Diversity-Konzepts, inklusive Ausbau von Governance- und Arbeitsstrukturen und Anlaufstellen im Handlungsfeld Diversity/Antidiskriminierung	Stabsstelle Strategische Planung & Berichtswesen Diversity Netzwerk
FORSCHUNG, LEHRE UND DIALOG	
Fortführung des Kompetenzbereiches Nachhaltige Entwicklung im Studienbereich Allgemeine Berufsvorbereitung	Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie Abt. Lehr- und Studienangelegenheiten
Weiterführung des Bildungsformates SchülerUniversität Nachhaltigkeit + Klimaschutz	Freie Universität Berlin

Schwerpunkte der Nachhaltigkeitsaktivitäten bis 2023	Umsetzungsakteure
Einführung eines Moduls Nachhaltigkeit im Ergänzungsbereich des Studienbereiches Lehramtsbezogene Berufswissenschaft für Grundschulen im Rahmen der Bachelorstudiengänge für das Lehramt	Dahlem School of Education Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie
Organisation von Fortbildungen für Dozent*innen zur Vermittlung des Lehr- und Lernkonzeptes Bildung für Nachhaltige Entwicklung	Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie Institut Futur Projekt SUPPORT
Einführung und Weiterentwicklung einer Sustainability Toolbox – einer Online-Lehr- und Lernplattform mit Informationen zu Nachhaltigkeitsthemen in Lehre, Forschung und Campus-Management	Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie CeDiS
Durchführung von regelmäßigen Weiterbildungsangeboten zu den Themen Klimaneutralität, AGUM, EMAS-Validierung und Ideen-/Innovationsmanagement für Beschäftigte	Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie Weiterbildungszentrum
Umsetzung von partizipativen Nachhaltigkeitsformaten wie regelmäßige Hochschultage, Lehrveranstaltungen, Kunstlabore, Sharing-Projekte und Gemeinschaftsgärten	Sustain it! Initiative für Nachhaltigkeit + Klimaschutz
Weiterführung des Projektes Blühender Campus in Kooperation mit dem universitären Grünflächenmanagement	Initiative Blühender Campus Technische Abteilung Institut für Biologie
Weiterführung und Umsetzung des vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie geförderten Verbundprojektes FUBIC – All Electricity für Technologiequartiere	Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie WISTA Management GmbH (Projektleitung) RWTH Aachen (Kooperationspartnerin)
F&E-Antrag zur Weiterführung des Projektes CarbonThink	FB Geowissenschaften Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie FB Veterinärmedizin, ZE BGBM Technische Abteilung

Schwerpunkte der Nachhaltigkeitsaktivitäten bis 2023	Umsetzungsakteure
CAMPUS-MANAGEMENT	
Weiterführung campus- und gebäudebezogener Energieeffizienzmaßnahmen (Online-Energie-Monitoring, technisch-bauliche Energieeffizienzmaßnahmen, Prämiensystem zur Energieeinsparung, Betriebsferien etc.) mit dem Ziel, den Energieverbrauch der Universität flächenbereinigt um weitere 10 Prozent bis 2025 (gegenüber 2016) zu senken	Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie Technische Abteilung Gesamte Universität
Prüfung weiterer Standorte für Photovoltaik- und solarthermische Anlagen und deren Installation	Technische Abteilung Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie
Zertifizierung von Neubauten nach mindestens dem Silberstandard des Bewertungssystems Nachhaltiges Bauen des Bundes (BNB) Neubau des Institutsgebäudes Königin-Luise-Str. 28-30 nach BNB, Goldstandard	Technische Abteilung
Abschluss der Sanierung des Chemiegebäudes Arnimallee 22 und Einstieg in die Sanierung des Chemiegebäudes Takustraße 3, Senkung des Wärmebedarfs um mindestens 30 Prozent	Technische Abteilung
Entwicklung und Umsetzung eines nachhaltigen Mobilitätskonzeptes für einen fußgänger- und fahrradfreundlichen Campus	Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie Betriebliches Gesundheitsmanagement Zentraleinrichtung Hochschulsport
Untersuchung der Mobilitätsstrukturen und -prozesse zu, von und auf dem Campus	Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie
Entwicklung eines Poolings- und Optimierungskonzeptes für den FU-Fuhrpark und Umstellung auf E-Mobilität	Referat II C - Zentraler Einkauf und Zentrale Services Technische Abteilung (Ladeinfrastruktur) Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie

Schwerpunkte der Nachhaltigkeitsaktivitäten bis 2023	Umsetzungsakteure
Umsetzung eines Konzeptes zur bedarfsgerechten Zentralisierung von Druckern und Kopierern mit dem Ziel, die Anzahl der Geräte universitätsweit zu halbieren sowie Papier und Energie einzusparen	Referat II C- Zentraler Einkauf und Zentrale Services
Entwicklung einer universitätsweiten Policy zur Reduzierung dienstreisebedingter CO ₂ -Emissionen	Referat IA - Personalservice öffentliches Dienstrecht, Hochschulrecht und Reisen Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie AG Dienstlich veranlasste Flugreisen
Erarbeitung einer EventN-Toolbox zur Planung und Umsetzung nachhaltiger Veranstaltungen an der Freien Universität Berlin	Sustain it! Initiative für Nachhaltigkeit + Klimaschutz
KOMMUNIKATION UND NETZWERKE	
Aktive Mitwirkung in den bundesweiten und internationalen Nachhaltigkeitsnetzwerken wie HOCH ^N , ISCN und UNICA Green	Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie Gesamte Universität
Entwicklung und Umsetzung einer Campus-Tour Nachhaltigkeit zu beispielhaften Projekten von Nachhaltigkeit	Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie
Veröffentlichung regelmäßiger Nachhaltigkeitsberichte	Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie
Koordination des Profithemas Nachhaltigkeit im europäischen Universitätsnetzwerk Una Europa und der Task Force for Sustainability and Climate Protection, Entwicklung von Lehrpiloten	Vizepräsidentin für Internationales (VP2) Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie Leitung des Una Europa Self Steering Committee Sustainability Abt. IV - Internationales
Weiterführung der University Alliance for Sustainability (UAS), Etablierung von digitalen Veranstaltungsformaten	Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie

VOM ENERGIE- ZUM NACHHALTIGKEITSMANAGEMENT



PROFIL

Studierende sowie Professorinnen und Professoren gründeten 1948 die Freie Universität Berlin. Sie reagierten damit auf die Verfolgung systemkritischer Studierender in der damaligen Universität Unter den Linden im Ostteil Berlins. Die Orientierung an Freiheit und Internationalität bestimmt bis heute ihre Entwicklung. Die Freie Universität Berlin bekennt sich vor dem Hintergrund ihrer Gründungsgeschichte nachdrücklich zu ihrer gesellschaftlichen Verantwortung für Demokratie, Gleichstellung und Diversität.

Die Orientierung an einer nachhaltigen Entwicklung hat die Freie Universität für alle Hochschulbereiche in ihrem 2016 veröffentlichten Nachhaltigkeitsleitbild verankert. Dies schließt auch ihre Verantwortung für die eigene Institution mit ein. Als erste deutsche Hochschule hat sie Ende 2019 den Klimanotstand erklärt. Sie hat sich das Ziel gesetzt, die Auswirkungen auf das Klima bei allen Entscheidungen und Planungen zu berücksichtigen und für die Universität Klimaneutralität bis 2025 zu erreichen. Nachhaltigkeit und Klimaschutz sollen in den Lehrplänen aller Fächer verankert werden.

Die Freie Universität Berlin zählt seit 2007 zu den Exzellenzuniversitäten in Deutschland. Seit 2019 wird die Berlin University Alliance mit den vier Berliner Partnerinnen – der Freien Universität Berlin, der Humboldt-Universität zu Berlin, der Technischen Universität Berlin und der Charité – Universitätsmedizin Berlin als Verbund im Exzellenzstrategie-Wettbewerb des Bundes und der Länder gefördert.

Das Fächerportfolio der Universität reicht von Natur- und Lebenswissenschaften über Sozial- und Geisteswissenschaften bis zur Veterinärmedizin. Mehr als 150 Studiengänge bieten den rund 37.000 Studierenden ein breites Fächerspektrum.

Internationale Kooperationen nehmen einen hohen Rang ein. 2019 unterhielt die Freie Universität mehr als 100 Partnerschaften rund um den Globus. Internationale Universitätsnetzwerke wie die 2015 gemeinsam mit den strategischen Partneruniversitäten gegründete *University Alliance for Sustainability* und die 2019 etablierte europäische Universitätsallianz *Una Europa* üben im Nachhaltigkeitsbereich eine wichtige Initiativ- und Vernetzungsfunktion aus.

NACHHALTIGKEITS BERICHT 2020

Freie Universität Berlin

IMPRESSUM

Herausgegeben vom
Präsidium der Freien Universität Berlin

Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie
Schwendenerstraße 17
14195 Berlin
Telefon: 030 838 55436
E-Mail: sustainability@fu-berlin.de
www.fu-berlin.de/nachhaltigkeit

TEXT

Andreas Wanke, Bettina Tacke, Nora Große, Katrin Schweigel,
Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie

MIT BEITRÄGEN VON

Achim Brunnengräber, Forschungszentrum für Umweltpolitik | Dr. Annette Lewerentz, Abteilung Forschung | Christian Mundhenk, Zentraleinrichtung Hochschulsport | Dr. Dirk Wenske, Abteilung Forschung | Esther Hülsewede, Büro der Zentralen Frauenbeauftragten | Dr. Florian Kohstall, Programm Welcome@FUBerlin | Fridays For Climate Justice-Initiative der Freien Universität Berlin | Gabriele Rosenstreich, Stabsstelle Strategische Planung und Berichtswesen | Heike Pantelmann, Zentraleinrichtung Margherita-von-Brentano-Zentrum | Jeannine Marquardt, Fachbereich Biologie, Chemie, Pharmazie | Karola Braun-Wanke, Freie Universität Berlin | Lilith Wanner-Mack, Abteilung Personalwesen | Lea Lentgraf, Lateinamerika-Institut | Marion Immel, Fachbereich Biologie, Chemie, Pharmazie | Dr. Mechthild Koreuber, Büro der Zentralen Frauenbeauftragten | Melanie Utecht, Abteilung Personalwesen | Miriam Juchem, Dual Career & Family Service | Tobias Haas, Forschungszentrum für Umweltpolitik | Melanie Quilitz, Stabsstelle für Nachhaltigkeit und Energie | Silke Vorst, Fachbereich Biologie, Chemie, Pharmazie | Prof. Dr. Petra Skiebe-Corrette, Fachbereich Biologie, Chemie, Pharmazie | Dr. Robert Wagner, Fachbereich Geowissenschaften | Rainer Hoffmann, Stabsstelle Strategische Planung und Berichtswesen | Steffen Terberl, Abteilung Forschung | Prof. Dr. Tanja A. Börzel, Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften

REDAKTION

Bettina Tacke, Andreas Wanke, Katrin Schweigel

REDAKTIONSSCHLUSS

November 2020

LEKTORAT

Dr. Hanne Landbeck, schreibwerk berlin
Kerrin Zielke, Stabsstelle Presse und Kommunikation, Freie Universität Berlin

GESTALTUNG

Design & Fotografie Susanne Wehr, Berlin | susannewehr.de

FOTONACHWEISE

Seiten 4, 7, 11, 17, 31, 46, 55, 68, 73, 77: Bernd Wannemacher | Stabsstelle Presse und Kommunikation | Freie Universität Berlin
Seite 5: Kay Herschelmann
Seite 19: Fridays for Climate Justice | Freie Universität Berlin
Seite 26: Patricia Kalisch | Freie Universität Berlin Alumni
Seiten 29, 41, 47, 59, 61, 63: Susanne Wehr
Seite 27, 37: David Ausserhofer
Seiten 48/49: Karola Braun-Wanke | Freie Universität Berlin
Seite 53, 67: Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie | Freie Universität Berlin
Seiten 22, 26/27, 38, 45, 49, 75: Michael Fahrig
Seite 74: Patricia Kalisch

DRUCK

Druckhaus Mitte
Gedruckt auf RecyStar Polar
100 % Recycling-Papier, Blauer Engel
Blauer Engel für Druckerzeugnisse, RAL-UZ 195



APPENDIX

		2000	2005	2010	2015	2017	2018	2019
Staatlicher Jahreszuschuss [Mio. €]		267,6	292,4	274,2	311,6	328,6	339,7	351,0
Verausgabte Drittmittel (gesamt) [Mio. €]		36,7	46,1	106,3	126,6	131,5	136,7	140,0
Studierende [Anzahl]	gesamt	35.283	31.398	32.043	35.413	36.771	37.483	37.308
	davon Frauen	53 %	59 %	58 %	59 %	59 %	59 %	60 %
Promotionsstudierende	gesamt	2.351	2.260	3.902	4.406	4.135	3.918	3.792
Studierende aus dem Ausland	gesamt	5.481	4.765	6.042	7.358	7.768	7.975	7.904
Hauptberufliche Mitarbeiter*innen [Anzahl]	gesamt		4.497	4.863	5.143	5.177	5.260	5.376
	davon Frauen		53 %	56 %	57 %	56 %	55 %	55 %
Nichtwissenschaftliches Personal	gesamt		2.283	2.216	2.357	2.341	2.415	2.534
	davon Frauen		67 %	67 %	67 %	67 %	65 %	64 %
Wissenschaftliches Personal	gesamt		2.214	2.647	2.786	2.836	2.845	2.842
	davon Frauen		35 %	45 %	47 %	47 %	47 %	48 %
Professor*innen	gesamt		433	474	548	562	559	559
	davon Frauen		20 %	31 %	38 %	37 %	37 %	37 %
Professuren auf Lebenszeit	gesamt		372	309	319	343	344	359
	davon Frauen		19 %	25 %	31 %	32 %	32 %	33 %
Professuren auf Zeit			0	31	54	58	52	45
Juniorprofessuren			30	77	106	93	89	78
Gastprofessuren				57	69	68	75	77
Studentische Beschäftigte [Anzahl]				1.662	1.713	1.714	1.678	1.541
Nebenberufliches Lehrpersonal [Anzahl]			1.325	1.461	1.094	945	935	941
Anzahl der Forschungsprojekte mit Nachhaltigkeitsbezug (von Gesamtanzahl)						457 (1.546)		665 (1.796)
Anzahl der Lehrveranstaltungen mit Nachhaltigkeitsbezug (von Gesamtanzahl)						641 (4.213) WiSe 2017/18	653 (4.498) WiSe 2018/19	678 (4.159) WiSe 2019/20

		Baseline	2005	2010	2015	2017	2018	2019
Energieverbrauch* (witterungsbereinigt) [MWh]	gesamt	161.462 (2000/2001)	139.705	120.529	121.627 117.431	121.362 117.059	120.555 116.137	118.545 114.301
	Reduktion zur Baseline		13,5 %	25,4 %	24,7 % 27,3 %	24,8 % 27,5 %	25,3 % 28,1 %	26,6 % 29,2 %
Strom		50.222	48.059	43.716	43.472 41.216	40.513 38.116	40.825 38.360	40.472 38.048
Fernwärme		73.399	63.612	55.152	53.345 52.577	51.608 50.828	50.079 49.235	49.101 48.347
Erdgas**		23.774	19.034	19.251	24.303 23.131	29.077 27.951	29.351 28.242	28.680 27.631
Heizöl		14.067	9.000	2.410	507 507	165 165	301 301	292 292
Energiekostenreduzierung [Mio. €] (gerechnet mit Energiepreisen des jeweiligen Jahres)	jährlich im Vergleich zur Baseline		1,22	3,19	3,45 3,97	3,63 4,16	3,84 4,40	4,51 5,12
	kumuliert		2,40	14,72	32,87 34,24	40,21 42,65	44,05 47,05	48,56 52,17
CO₂-Emissionen entsprechend Versorgerangaben & Stromliefervertrag [t]	gesamt	57.194	26.160	12.951	13.075 12.736	11.234 10.936	11.710 11.406	11.463 11.178
	Reduktion zur Baseline		54,3 %	77,4 %	77,1 % 77,7 %	80,4 % 80,9 %	79,5 % 80,1 %	80,0 % 80,5 %
Strom		38.118	10.717	0	0	0	0	0
	Reduktion zur Baseline		71,9%	100%	100%	100%	100%	100%
CO₂-Emissionen je Quadratmeter Gebäudefläche [kg/m ²]		107,9	50,1	24,1	23,1	19,8	20,7	20,3
Wasserverbrauch [m ³]	gesamt	283.009 (2004)	272.016	198.302	218.838	225.516	254.857	243.600
Wasserkosten [Mio. €]	gesamt	1,556 (2004)	1,642	1,499	1,382	1,397	1,491	1,405
Abfallkosten [Mio. €]	gesamt	0,428 (2004)	0,454	0,348	0,339	0,326	0,338	0,373
	Restabfall		0,151	0,142	0,142	0,159	0,169	0,181
Sonderabfall (Chemieabfälle, Sperrmüll, Elektroschrott u.a.)		0,236	0,275	0,203	0,180	0,138	0,128	0,158
Gebäudefläche (NRF) [m ²]		530.000 (2000/2001)	522.000	537.000	565.000	568.000	567.000	566.000

kursiv: ohne Flächenzuwachs

* Der Energieverbrauch schließt den Stromverbrauch der Mensen und Cafeterien des Studierendenwerks Berlin ein.

** inklusive Biogas in 2017

NACHHALTIGKEITSBERICHT 2020 FREIE UNIVERSITÄT BERLIN

Herausgegeben vom
Präsidium der Freien Universität Berlin

Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie
Schwendenerstraße 17
14195 Berlin
Telefon: 030 838 55436
E-Mail: sustainability@fu-berlin.de
www.fu-berlin.de/nachhaltigkeit

Der Nachhaltigkeitsbericht 2020 der Freien Universität Berlin orientiert sich an den Grundsätzen des hochschulspezifischen Nachhaltigkeitskodex des Rates für Nachhaltige Entwicklung (Hochschul-DNK/Entsprechenserklärung der Freien Universität Berlin).